

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Anwerthungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 19631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 48 R.-Pfg., durch die Träger
ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 R.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 R.-Pfg., Erst. Anzeigen R.-M. 1.—
auswärts. Anzeigen R.-M. 1.50 für die einseitige Spaltenbreite oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Höhere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 170.

Freitag, 3. Juli 1931.

79. Jahrgang.

Auf dem Wege zur Einigung.

Nochmals vertagte Entscheidung. — Zuversichtliche Beurteilung in Washington und Paris.
Die Einigungsformel.

Eile tut not!

as, Berlin, 3. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung). In den amerikanisch-französischen Verhand-
lungen hat auch der gestrige Tag die Entscheidung noch
nicht gebracht. Die für gestern Abend vorgesehene Be-
sprechung der französischen Minister mit dem amerika-
nischen Finanzminister Mellon ist auf heute ver-
schoben worden. Gleichzeitig kommen nun sowohl aus
Paris als auch aus Washington Nachrichten, in denen
die Lage recht zuversichtlich beurteilt wird. Man kann
daraus wohl schließen, daß

man sich tatsächlich auf dem Wege zu einem Kom-
promiß befindet, wenn auch alle Einzelheiten dieses
Kompromisses noch nicht feststehen können,

so daß erneute Rückfragen in Washington erforderlich
gewesen sein dürften.

In einigen Meldungen werden auch schon die Um-
risse des Kompromisses gezeichnet. Danach würde
Frankreich in der Kreditfrage nachge-
geben haben. Es handelt sich hier um die Summe,
die Deutschland als unaufschiebbaren Teil der Young-
Leihen an die Reparationsbank zahlen soll, die ihm
aber diese Summe sofort als Kredit wieder zur Ver-
fügung stellen soll. Hier hat sich Frankreich angeblich
damit einverstanden erklärt, daß dieser Kredit einzig
und allein Deutschland zu Hilfe kommt, während die
Osteuropäischen Staaten, die nach den ursprünglichen
französischen Forderungen an diesem Kredit beteiligt
werden sollten, einen amerikanischen Kredit erhalten,
um über die Schwierigkeiten hinwegzukommen, die für
diese Staaten aus dem Ausfall der Young-Zahlungen
entstehen. Weiter soll auch Frankreich Zugestän-
nisse gemacht haben hinsichtlich der Rückzahlung dieses
Kredits, wenn auch die Frist nicht volle 25 Jahre be-
tragen dürfte. Andere Nachrichten sprechen sogar da-
von, daß

auch in der Frage des Garantiefonds eine Einigung
erzielt worden sei, ohne daß allerdings Einzelheiten
der Einigung angegeben wurden.

Bekanntlich ist Frankreich nach den Bestimmungen des
Young-Planes verpflichtet, 500 Millionen als Garan-
tiefonds bei der Reparationsbank in Basel einzuzahlen,
wenn Deutschland ein Moratorium auf Grund des
Young-Planes erklärt. Von dieser Verpflichtung will
Frankreich freikommen. Nachdem es jetzt auf ein Jahr
die Young-Zahlungen stunden muß, will es verhindern,
daß etwa die französische Staatskasse in Anspruch ge-
nommen wird, wenn Deutschland nach dem Ablauf des
Hoover-Jahres ein Transferratorium auf Grund des
Young-Planes erklären sollte.

Schließlich hat es gestern noch ein Zwischenpiel
gegeben, dessen Bedeutung nicht ohne weiteres klar ist.
Die englische Regierung hat nämlich eine Konfe-
renz der Unterzeichner der Haager Ver-
einbarungen angeregt für den Fall, daß die ameri-
kanisch-französischen Verhandlungen nicht bald zu einer
Einigung führen sollten. Frankreich hat diesen Vor-
schlag abgelehnt, wenigstens will es nicht, daß eine
solche Konferenz in London stattfindet. Die Bedeutung
des englischen Vorschlages ist nicht ganz klar.

Nicht nur die Öffentlichkeit, sondern auch die
Kabinette sind von dem englischen Konferenzvor-
schlag überrascht worden.

Auch in der Berliner Wilhelmstraße hat man erst aus
Zeitungsberichten von diesem Vorschlag Kenntnis
erhalten. Nun ist ja sicher, daß man sich während des
Hoover-Jahres an einen Verhandlungstisch wird setzen
müssen, um über die weitere Gestaltung der Dinge zu
beraten. Das war aber offenbar nicht der Sinn der
englischen Anregung, wie schließlich eine solche Konfe-
renz erst eine Sorge späterer Tage ist. Jetzt kommt es
erst einmal darauf an, den Hoover-Plan unter Dach
und Fach zu bringen. Eile tut hier wirklich not!

Die Verschleppung der Pariser Verhandlungen hat
bereits zu einer neuen starken Inanspruchnahme
des Devisenbestandes der Reichsbank geführt,

so daß der amerikanisch-englische Überbrückungskredit
von 400 Millionen nahezu verbraucht ist. Galt man
sich vor Augen, daß dieser Kredit zum 16. dieses Mo-
nats zurückzahlen ist, so wird man zugeben müssen,
daß die Situation noch recht schwierig werden kann,
wenn nicht bald der Plan Hoovers unter Dach und
Fach gebracht wird, und damit eine Beruhigung ge-
schaffen wird.

Die französisch-amerikanischen Verhandlungen

Ein gutes Stück dem Ziel genähert.

Paris, 3. Juli. (Drahtmeldung unserer Pariser Ber-
treter.) Die französisch-amerikanischen Verhandlungen wer-
den heute Abend voraussichtlich um 21 Uhr wieder aufgenom-
men werden. Bei der Rückkehr der französischen Morgenpresse
gewinnt man den Eindruck, als ob diese Verhandlungen sich
gestern ein gutes Stück dem Ziel genähert hätten. Das Geheimnis,
mit dem der gestrige Tag umhüllt war: Die plötzlich abge-
lasteten Besprechungen zwischen Mellon und den französi-
schen Ministern, das englische Angebot, eine allgemeine
Konferenz einzuberufen, hatte in der ersten Bestürzung
Kombinationen und Gerüchte aufkommen lassen, die jetzt
allmählich natürlichen Erklärungen Platz machen. Des Ver-
ständnisses wegen sei wiederholt, daß gestern

1. Ein Ministerrat über das amerikanische Memorandum beraten hat.
2. Staatssekretär Mellon eine dreistündige Unterredung mit dem Finanzminister Lalande hatte.
3. Der amerikanische Minister sich daraufhin sofort erneut mit Washington in Verbindung gesetzt hat.

Die Morgenblätter behaupten übereinstimmend, daß das
amerikanische Memorandum im Ministerrat freund-
lich aufgenommen worden sei, und daß lediglich noch
die Frage des Garantiefonds von 500 Millionen
Marke einige Schwierigkeiten bereite. Man ist
daher optimistisch. Als Beweis für diesen Optimismus glaubt
Sauerwein im „Matin“ erklären zu können, daß das englische
Angebot, eine kurze Konferenz zwischen den Hauptgläubigern
Deutschlands unter Einbeziehung des letzteren einzuberufen,
im Ministerrat zwar freundlich aufgenommen worden ist,
daß aber angesichts des guten Fortschritts der Verhand-
lungen die französische Regierung von diesem Angebot bisher
keinen Gebrauch gemacht hat, also auch keine Antwort an
die englische Regierung gegeben habe, da sie hoffe, durch
direkte amerikanisch-französische Verhandlungen zum Ziele
zu kommen. Falls eine solche Konferenz sich als zweckmäßig
und notwendig erweisen sollte — also im Falle eines Abbruches der französisch-amerikanischen
Verhandlungen — habe die französische Regierung ihrer Einbe-
ziehung nicht feindlich gegenüber. Die Blätter lassen durch-
blicken, daß die Unterredung zwischen Lalande und
Mellon von besonderer Bedeutung gewesen sei, und daß in
ihm insbesondere die Frage des Garantiefonds besprochen
wurde.

Die „Chicago Tribune“ weiß darüber Genaueres mitzu-
teilen. Aus dieser Unterredung sei hervorgegangen, daß
weitere Verhandlungen auf der Basis des amerikanischen
Vorschlages zu einem Bruch führen würden. Der französische
Ministerrat habe daher in einem bisher noch nicht zur Dis-
kussion gestellten Plane Vorschläge gemacht. Was den
Garantiefonds anlangt, so solle dieser ratenweise ein-
gezahlt werden, wahrscheinlich je nach dem Eingang der Rück-
zahlungen des 500-Millionen-Kredites durch Deutschland.

In allen übrigen Punkten habe Frankreich nachgegeben,
also anerkannt, daß Deutschland der ganze 500-Millionen-
Kredit zur Verfügung gestellt werden solle.

Auch habe es dazwischen gemittelt, daß die Rückzahlung des 500-
Millionen-Kredites auf längere Zeit als auf fünf Jahre
ausgedehnt werden soll.

Der englische Vermittlungsvorschlag.

Ein offizielles Kommuniqué.

London, 3. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Zu den fran-
zösisch-amerikanischen Verhandlungen über den Hoover-Plan
ist vom Foreign Office am Donnerstagabend ein
offizielles Kommuniqué veröffentlicht worden, das
folgenden Wortlaut hat: „Die englische Regierung hofft,
daß die zurzeit in Paris geführten Verhandlungen über
die Vorschläge des Präsidenten Hoover erfolgreich sein
werden. Sollte keine baldige Einigung zustande kommen, so
erklärt sich die englische Regierung bereit, damit eine Ein-
igung mit einem Minimum von Zeitverlust erzielt werden
kann, mit den Vertretern der hauptsächlich betroffenen
Mächte an einer gemeinsamen Konferenz zu einem frühen
Zeitpunkt teilzunehmen.“

Dieses Angebot auf Einberufung einer Konferenz der
Signatarmächte des Young-Planes soll den Regierungen von
Frankreich, Italien, Japan, Belgien und Deutschland unter-
breitet worden sein. Der „Daily Herald“ teilt zu dieser
Einladung der englischen Regierung an die Haupt-
gläubigerstaaten Deutschlands mit, daß sie bei einem erfol-
reichen Abschluß der Pariser Verhandlungen über den
Hoover-Plan hinfällig werde. Sollten die französisch-
amerikanischen Verhandlungen jedoch zusammenbrechen, so
würde die von Frankreich bereits abgelehnte Einladung
wiederholt und eine Konferenz wahrscheinlich in der
nächsten Woche in London abgehalten werden.

Der „Daily Telegraph“ glaubt diesen Vermittlungsvor-
schlag der englischen Regierung auf die wachsende Be-
unruhigung über die Möglichkeit und die schwerwiegenden
Folgen eines Scheiterns des Hoover-Planes zurückführen
zu müssen.

Das starre System.

Nicht der Abschluß der ermüdenden Verhandlungen
zwischen Amerika und Frankreich ist heute das Wesent-
liche. Viel wichtiger sind die Erfahrungen, die in diesen
Tagen gemacht wurden. Die Unnachgiebigkeit der
Pariser Regierung, die es nicht verstand mit einer
großen Geste auf die impulsive Boshaftigkeit des Präsi-
denten Hoover zu antworten, drückt der politischen Lage
vermutlich noch lange Zeit hinaus ihren Stempel auf.
Nach der Erklärung des Staatsdepartements, daß
Deutschland unter allen Umständen geholfen werden
würde, auch wenn man an der Seine in der ablehnenden
Haltung fest bliebe, war für uns kein Grund mehr zu
irgendeiner Besorgnis vorhanden. Stärker noch als
die finanziellen Entlastungen, die in Deutschland durch
die Agitation der Rechten sehr beträchtlich überschätzt
werden, ist die psychologische Wirkung geblieben. Das
amerikanische Staatsdepartement hat völlig Recht, ohne
das Eingreifen seines Präsidenten wäre Deutschland
in der Woche vom 22. bis 29. Juni bestimmt zusammen-
gebrochen. Das ist wenigstens überwunden. Ein Rück-
schlag kann natürlich immer erfolgen aus Ursachen, die
wir heute gar nicht abzuschätzen vermögen, aber wir
dürfen annehmen, daß wir die tiefste Gliederung be-
reits überschritten haben. Deswegen wurde unser In-
teresse an den Auseinandersetzungen zwischen Mellon
und Lalande täglich geringer. Vielleicht kann man sogar
sagen, daß sich allmählich die Auffassung entwickelte,
ein französisches Nein sei besser, als ein halbes Ja.

Die Gründe dafür liegen nicht auf finanziellem
Gebiet, sondern auf rein politischem. Zum ersten Male
seit dem Ruhrkampf, bei dem die Schuldfrage unter
den Nachwirkungen des Weltkrieges nicht so klar her-
auskam, wie es in unserem Interesse wünschenswert
gewesen wäre, hat sich gezeigt, daß die Widerstände
gegen einen Wiederaufbau Europas tatsächlich in Paris
liegen. Man braucht nur die Presse des Auslandes zu
lesen. Niemals zuvor haben Zeitungen, die nicht gerade
im Verdacht der Deutschfeindschaft stehen, wie etwa
die „Times“ oder die führenden amerikanischen Organe,
eine solche Sprache gegen Frankreich geführt. Ganz ab-
gesehen vom „Daily Herald“, dessen enge Beziehungen
zu MacDonald und Henderson bekannt sind, und
der die wichtigsten Anklagen gegen den ehemaligen
Bundesgenossen erhob. Darin liegt ein Stimmungswan-
del eingeschlossen, der nicht sobald wieder rückgängig
gemacht werden dürfte. Man kann ohne Übertreibung
sagen, daß die Weltmeinung völlig umgeschlagen ist.
Bei uns hat man sich darüber häufig getäuscht. Gerade
die Annäherungspolitik Stresemanns hat ja deshalb
solch lebhaftes Echo gefunden, weil man überall von der
Anschauung ausging, daß es nur deutscher Schritte be-
dürfe, um eine Verständigung herbeizuführen. Zu-
nächst ist das auch richtig gewesen. In jenen Jahren
hat man in Paris durchaus die Gerechtigkeit gezeigt, die
alten Wunden zu verbinden. Nur darf man dabei
nicht übersehen, daß um die Zeit des Locarno-Ver-
trages die Zusammensetzung der Deputiertenkammer
eine andere war als heute. Das Kartell der Linken
hatte bei den Wahlen 1924 einen glatten Sieg da-
vongetragen und die Herrschaft übernommen. Erst nach
dem Scheitern der Versuche, den Franken zu stabilis-
ieren, kam die andere Richtung wieder an die Ober-
fläche. Das lag nicht zuletzt an der Person Poincaré,
der gerade hier seine Musterleistung vollbrachte.

Wir sind überzeugt, — und das muß immer wieder
ausgesprochen werden, — daß eine Verständigung mit
Frankreich möglich ist, aber die Voraussetzungen bleiben
innerpolitischer Art. Wenn bei den Wahlen im nächsten
Jahr, wie man auch drüben annimmt, die Linke wieder
zur Macht gelangt, so darf dann von uns kein Fehler
begangen werden. Zwei Nachbarvölker, von der Größe
und der wirtschaftlichen Bedeutung wie Deutschland und
Frankreich, können nicht dauernd in Fehde leben, ohne
daß sie die Ruhe ihres Erdteils erschüttern und die
Weltwirtschaftskrise verschärfen. Das hat sich ja in
den letzten Wochen genügend gezeigt. Auf unserer
Seite wird daher auch immer die Bereitwilligkeit zu
engerer Fühlungnahme vorhanden bleiben müssen. Nur
kann man in dem gegenwärtigen Augenblick nicht ge-
wisse Grenzen überschreiten. Am allerwenigsten bei
einer Aktion, die von dritter Seite ausging und als
Unterstützung für uns gedacht war. Deshalb war es
durchaus zweckmäßig, daß die Reichsregierung jede
Einnischung abgelehnt hat. Sie sollte sich ein-
spannen lassen gegen Amerika, während ihr eigenes
Interesse genau entgegengesetzt lief.

Wir verhehlen uns nicht, daß die Weltmeinung, so
stark sie gegenwärtig gegen Frankreich eingestellt ist,
eine Bereinigung an sich gern sehen würde. Das gilt
auch von den Vereinigten Staaten. Schon die Rück-
sicht auf die wirtschaftlichen Erscheinungen läßt jede Ent-
spannung als einen Fortschritt gelten, den man be-

Das aktuelle Wohnungsproblem.

Die Flucht aus den großen Wohnungen.

Ein Zuschuß zu den Umbaukosten?

Berlin, 3. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Die vor einiger Zeit in Verfolg der preussischen Pläne aufgenommenen Erörterungen der ausländischen Stellen über die Frage der generellen Neuregelung der Wohnungspolitik sind auch bis zum heutigen Tage noch zu keinem positiven Ergebnis gelangt. Im Vordergrund steht nach wie vor das Problem der Teilung der Großwohnungen, von dessen Lösung man sich eine raschere Klärung auf dem Wohnungs- und Bauplätze verspricht.

Denn eine der vielen Folgen der schwierigen Wirtschaftslage ist die Flucht aus den großen Wohnungen, die heute fast unvermeidbar geworden sind. Diese Entwicklung ist zwangsläufig, zumal die Anforderungen über den Zweck der Wohnung sich grundlegend geändert haben. Nur wenige von denen, die es sich leisten könnten, bestehen noch darauf, eine große Wohnung zu Repräsentationszwecken zu unterhalten.

Andererseits ist der Mangel an kleinen Wohnungen nach wie vor groß, soweit die Mieten überhaupt noch erschwinglich sind.

Das Problem, die unvermietbar gewordenen großen Wohnungen zu kleinen Wohnungen umzubauen, ist daher ein Problem, dessen Lösung durchaus im öffentlichen Interesse liegt. Da die bisher bei Umbau von Großwohnungen gewährte Ermäßigung der Hauszinssteuer auf die Hälfte des normalen Satzes nicht ausgereicht hat, um dem Hausbesitzer einen Anreiz zum Umbau zu bieten, ist der von dem preussischen Wohlfahrtsministerium und dem Finanzministerium ausgearbeitete Plan von besonderer Bedeutung.

der die Vergabe eines besonderen Zuschusses à fonds perdu aus den Mitteln der Hauszinssteuer vorsieht.

Dieser Zuschuß beträgt 50 Prozent der Umbaukosten für jede neu gewonnene Wohnung, höchstens 60 Mark pro Wohnung.

Die neu geschaffenen Wohnungen müssen in sich abgeschlossen sein. Infolgedessen einschneidenden Bedingung rechnet man damit, daß nur ein Drittel bis höchstens die Hälfte der leerstehenden Großwohnungen für den Umbau praktisch in Frage kommt. Unter den gleichen Bedingungen wird der Zuschuß mit zum Umbau von Einfamilienhäusern gewährt. Bei Inanspruchnahme der Hauszinssteuermittel zum Umbau von Großwohnungen müssen sich die Bauherren außerdem verpflichten, die umgebauten Wohnungen nicht vor Ablauf von fünf Jahren wieder in Großwohnungen bzw. Einfamilienhäuser zurück zu verwandeln. Die umgebauten Wohnungen sind überdies von der Zwangsverwaltung befreit.

Inwieweit sich nun diese Pläne im einzelnen verwirklichen lassen, hängt in der Hauptsache von den Ergebnissen der Erhebungen ab, die zurzeit auf diesem Gebiete angestellt werden.

Weiterhin müssen die gegenwärtigen Ressortbesprechungen noch feststellen, ob diese Pläne überhaupt generell durchzuführen sind, oder ob man sie nicht lediglich in einzelnen Gebieten verwirklicht.

Außerdem handelt es sich ja zunächst nur um preussische Vorschläge, die Preußen für sich macht und es steht noch keineswegs fest, ob sich die anderen Länder diesen Plänen anschließen werden. Da aber im Interesse einer einheitlichen Aktion, die allein eine grundlegende Klärung der deutschen Wohnungspolitik bringen kann, ein Zusammengehen aller Länder vorausgesetzt werden muß, ist es erforderlich, daß in den laufenden Besprechungen eine volle Übereinstimmung erzielt wird.

gründen würde. Nur muß dabei beachtet werden, daß es sich zwischen den Mächten und Frankreich heute im besten Falle nur um einen Waffenstillstand handelt. Der eigentliche Kampf beginnt erst, und zwar in doppelter Hinsicht. Wer sehr aufmerksam die Artikel der Auslandspresse verfolgt hat, weiß, daß Hoover sich selbst in keinen Illusionen wiegt. Dazu ist er zu sehr der Mann der Praxis. Er hat die Schuldensituation lediglich deshalb auf ein Jahr beschränkt, weil er über seine ablaufende Amtszeit hinaus den Nachfolger nicht binden durfte. Würde die Präsidentenwahl 1933 statt 1932 stattfinden, so hätte er höchst wahrscheinlich zwei Jahre vorgeschlagen. Sein Vorgehen bedeutet im Grunde genommen nur, daß man das Reparationsproblem vertagt, aber sich klar darüber ist, es schon in kurzem wieder auflösen zu müssen. Daher auch der zähe Widerstand der Franzosen und ihre ewige Berufung auf die Unverletzlichkeit des Dawson-Young-Plans. Sie fürchten eben, daß die Revision gar nicht mehr zu vermeiden ist und diesen deshalb das Äußerste auf, um so viel als irgend möglich von den Tributen zu retten. Wir stehen in spätestens zwei Jahren, vermutlich schon früher, genau an derselben Stelle wie heute und zwar an derselben Front. Man darf nicht vergessen, daß Frankreich neben Belgien der einzige Nutznießer unserer finanziellen Leistungen ist, während unsere anderen Gläubiger die empfangenen Summen nach Washington weiterleiten müssen, bei einer Streichung also weder etwas verlieren, noch etwas gewinnen.

Die zweite Frage ist aber wesentlich bedeutungsvoller. Schon weil sie früher zur Erledigung kommen muß. Die Abrüstungskonferenz im Februar 1932 wird mit Sicherheit zu der schärfsten Auseinandersetzung werden, die es überhaupt seit Kriegsende gegeben hat. Für Hoover ist sie mindestens ebenso wichtig wie die Prosperität, wenn er wieder gewählt werden will. Darin kann er aber — und hier haben wir wieder die gleiche Front — unbedingt auf England und Italien zählen, ebenso auf Deutschland, Österreich, Ungarn und die Neutralen. Vermutlich sogar auf Rußland. Man kann schon heute sagen, daß die Isolierung Frankreichs auch dort wieder von selbst eintreten wird. Es liegen Meldungen vor, wonach innerhalb der kleinen Entente ein politischer Kurswechsel im Gange ist. Nachprüfen können wir sie bis zur Stunde nicht. Keineswegs aber klingt es unglaubwürdig, wenn behauptet wird, man näherte sich jetzt England, mit dem man auch die finanziellen Fragen erörtern will, um aus der Abhängigkeit mit Frankreich herauszukommen. Dafür bietet man die Unterstützung in der Abrüstung. Da in Belgien große Parteien gegen das Militärbündnis mit Paris sind, könnte es sich also ereignen, daß die Franzosen vor eine Entscheidung gestellt werden, die sie einfach nicht aushalten. Sie müßten entweder auf der ganzen Linie nachgeben, oder die Konferenz zum Aufliegen bringen. Ihr starrs System würde daran zerbrechen. Und das ist der Grund, weshalb jetzt auf unserer Seite die äußerste Vorsicht in unseren Beziehungen nach Westen geübt werden muß. Eine Annäherung, die näher sein will, als nur die Erledigung schwebender Streitfragen, würde kurze Dauer haben. Erst nach den Kammerwahlen ist die Politik Stresemanns wieder möglich. Das soll man offen aussprechen. Es ist schade, daß sich Briand dafür nicht aufgespart hat, sondern sich jetzt verbraucht.

Die Amerikaner sind optimistisch.

Mellon spricht telephonisch mit Hoover.

Washington, 3. Juli. (Kabeldienst.) Schatzamtssekretär Mellon hat am Donnerstagabend aus Paris dem Präsidenten Hoover telephonisch über die Entwicklung der Pariser Verhandlungen Bericht erstattet. Anschließend daran hatte Unterstaatssekretär Castle eine Besprechung mit dem Präsidenten, zu der schließlich auch der Gouverneur der Federal Reservebank, Meyers, hinzugezogen wurde. Nach Schluß der Sitzung erklärte Unterstaatssekretär Castle: „Die Pariser Verhandlungen gehen in einer unerschütterlichen Atmosphäre weiter und wir sind sehr optimistisch über den Ausgang dieser Verhandlungen.“

Laval will die Kammer vertagen.

Widerstände der Parlamentarier.

Paris, 3. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Man vermutet, daß die Parlamentssession wahrscheinlich schon heute abend geschlossen werden wird. Ministerpräsident Laval hatte schon seit einigen Tagen die Absicht, das Parlament in die Ferien zu schicken; es machten sich jedoch bei der Mehrheit der Parlamentarier scharfe Widerstände gegen diese Absicht bemerkbar, so daß der Ministerpräsident keinen Plan um einige Tage zu verschieben bereit war. Gestern abend hatten die Vorstehenden der Finanzen und der Außenpolitischen Kommission der Kammer, Mays und Paul-Boncour, eine Unterredung mit Laval, den sie im Rahmen ihrer Kommissionen haben, die Parlamentssession solange auszuschieben, bis die amerikanisch-französischen Verhandlungen zu Ende geführt worden seien. Der Zweck dieses Wunsches ist, eine parlamentarische Kontrolle über diese Verhandlungen und ihr Ergebnis ausüben zu können. Laval erwiderte, er verzichte auf die Vorrechte, die ihm erlaubt, das Parlament jederzeit nach Hause zu schicken. Er versprach jedoch, es sofort wieder einzuberufen, wenn ihm dies nötig erscheine.

Man glaubt, daß die Tagesordnung der Kammer heute abend erschöpft sein wird, und daß einer Verlesung des Schlusssatzes dann nichts mehr im Wege stehen wird.

Das Haager Verfahren über die Zollunion.

Eröffnung der mündlichen Verhandlungen am 20. Juli.

Haag, 2. Juli. Die Eröffnung der mündlichen Verhandlungen in der Angelegenheit der deutsch-österreichischen Zollunion ist vom Ständigen Internationalen Gerichtshof am 20. Juli, vormittags, festgesetzt worden.

Das Volksbegehren auf Landtagsauflösung.

Beratung im Landtag am 8. Juli.

Berlin, 2. Juli. Das preussische Staatsministerium hat festgestellt, daß das unter Führung des Stahlhelms betriebene Volksbegehren auf Auflösung des Preussischen Landtags rechtswirksam zustande gekommen ist. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist die Ausfertigung dieses Beschlusses dem Präsidenten des Landtags übersandt worden mit dem Bemerkten, daß das Staatsministerium dem Begehren nicht beitrete, da die erforderliche Mindestzahl von 5 279 977 bei einer Gesamtzahl von gültigen Eintragungen mit 5 955 998 nur unwesentlich überschritten und nicht damit zu rechnen sei, daß in einem Volksentscheidverfahren die für einen rechtswirksamen Beschluß auf Auflösung des Landtags erforderliche Mehrheit erreicht werden würde.

Der Ältestenrat des Landtags wird am Dienstag, 7. Juli, den Beratungsplan für den Sitzungsabschnitt feststellen, der an diesem Tage beginnen und voraussichtlich bis zum 10. Juli anhalten wird. Die Frage der Landtagsauflösung wird voraussichtlich am 8. Juli im Plenum zur Beratung und am 10. Juli zur Abstimmung gestellt werden. Man rechnet mit einer großen politischen Aussprache, in der das Verbot der Spartaßade eine besondere Rolle spielen wird. Am 7. Juli will man die Siedlungsgesetze in zweiter Lesung beraten, um sie am 17. Juli zu verabschieden. Außerdem steht noch eine Reihe von Anträgen zur Erledigung.

Aufhebung der Zollbefreiung für Tabakerzeugnisse.

Annahme einer Verordnung im Reichsrat.

Berlin, 2. Juli. Der Reichsrat stimmte am Donnerstag einer Verordnung zu, wonach die Zollbefreiung für Tabakerzeugnisse zum großen Teil aufgehoben wird. Durch diese Verordnung soll vor allem die außerordentlich umfangreiche Ausnutzung der Erlaubnis unterbunden werden, daß man ein bestimmtes Quantum Rauchwaren über die Grenzen zollfrei nach Deutschland hereinbringen konnte. Von dieser Erlaubnis soll in bestimmten Gebieten zum Schaden des deutschen Tabakgewerbes und des Steuerfiskus allzu reichlicher Gebrauch gemacht worden sein. Jedoch wird die Erlaubnis für Reisende, Mundvorrat an Rauchwaren zollfrei mitzuführen, nicht berührt.

Ludendorff zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wegen Beleidigung des Grafen zu Dohna.

Gotha, 2. Juli. In dem Beleidigungsprozeß des ehemaligen Großmeisters der Großen Landesloge, Graf zu Dohna, gegen den General der Infanterie a. D. Ludendorff wurde heute das Urteil gefällt. Ludendorff hatte anläßlich einer Versammlung dem Kläger bewußten Landesverrat vorgeworfen, weil er als Großmeister der Freimaurerloge von der geplanten Ermordung des österreichischen Thronfolgers und dem drohenden Ausbruch des Weltkriegs Kenntnis gehabt habe. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 500 M., in deren Nichterbringungsfall für je 50 M. auf einen Tag Gefängnis. Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, das Urteil in Ludendorffs „Volkskurier“, in der „Kreuzzeitung“ und im „Friedrichs“ je einmal zu veröffentlichen. Die Kosten für das Verfahren werden dem Beklagten auferlegt.

In der Begründung wird gesagt, daß der Beklagte sich der üblichen Nachrede schuldig gemacht habe. Als strafmildernd war zu berücksichtigen, daß er nicht aus Ehrlocher, sondern aus rein vaterländischer Gefinnung heraus gehandelt habe.

Eine Folge des Königsberger Spionage-Zwischenfalls.

Der stellvertretende französische Militärattaché abberufen.

Berlin, 2. Juli. Der stellvertretende französische Militärattaché in Berlin, Kapitän de Mierry, der seinerzeit in den Königsberger Spionagezwischenfall verwickelt war, ist jetzt von der französischen Regierung abberufen worden und hat Berlin bereits verlassen.

Tagung des Verwaltungsrates der Reichsbahngesellschaft.

Erste Finanzlage.

Berlin, 2. Juli. Am 30. Juni und 1. Juli 1931 fand in Berlin die regelmäßige Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft statt. Der Generaldirektor wurde ermächtigt, die durch die Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen bedingte Kürzung der Gehälter der Reichsbahnbeamten nach den für die Reichsbeamten maßgebenden Grundsätzen durchzuführen. Mit der Reichsregierung ist vereinbart, daß die dadurch im laufenden Jahre eingesparten Mittel in Höhe von rund 40 Millionen Mark zusammen mit 60 Millionen Mark aus dem Krisenfonds der Reichsregierung voll zur Entlastung des Arbeitsmarktes Verwendung finden. Durch zusätzliche Erneuerungsarbeiten sollen in den fünf kommenden Monaten 50 000 Arbeiter Beschäftigung finden, wobei auch Privatunternehmer herangezogen werden. Über die Ausdehnung dieses 100 Millionen Mark umfassenden Arbeitsprogramms auf das in der Notverordnung vorgesehene 200-Millionen-Mark-Programm scheiterten noch Verhandlungen.

Die Finanzlage der Reichsbahn bleibt aber trotz der Gehaltskürzungen nach wie vor ernst. Gegenüber dem Jahre 1929 mit 5,4 Milliarden Mark Betriebseinnahmen können die Jahreseinnahmen für das Jahr 1931 nach dem bisherigen Ergebnis nur auf 4,0 Milliarden Mark geschätzt werden, ein Rückgang von etwa 1400 Millionen Mark, das heißt 26 Prozent. Dabei ist vorausgesetzt, daß eine weitere Beeinträchtigung des gegenwärtigen Verkehrsbestandes der Reichsbahn infolge Abwanderung zum Kraftwagen verbleibt wird. Die Betriebsausgaben sind auf allen Gebieten aus Stärke gedroht, jedoch konnte auf diesem Wege der Ausgleich der Mindereinnahmen auch nicht annähernd herbeigeführt werden.

Der Verwaltungsrat mußte feststellen, daß selbst bei voller Entlastung der Reichsbahn von der Reparationssteuer die Sorge um die Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes von Einnahmen und Ausgaben keineswegs behoben ist. Auf jeden Fall muß sich die Reichsbahngesellschaft in der Auftragserteilung für Beschaffungen und bei Anträgen auf Tarifermäßigung die größte Zurückhaltung auferlegen.

Die Arbeitszeitkürzung.

Um die Durchführungsbefristungen.

Berlin, 3. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Wie uns aus gutunterrichteter Quelle mitgeteilt wird, sollen noch weitere Einladungen des Reichsarbeitsministers an die verschiedenen Industrie- und Wirtschaftszweige zur Besprechung der Frage der Arbeitszeitkürzung ergehen. Die endgültige Entscheidung darüber, welche Industriezweige der Minister zu diesen Besprechungen heranziehen will, wird in einer besonderen Ressortbesprechung fallen. Die bisherigen Besprechungen haben zwar die Möglichkeit der freiwilligen Vornahme einer Arbeitszeitkürzung ergeben und es ist anzunehmen, daß namentlich von Seiten der chemischen Industrie, die Anfang der kommenden Woche zu Besprechungen eingeladen werden soll, das gleiche Entgegenkommen gezeigt wird. Wenn auch ein gewisser Rohentwurf über die Durchführungsbefristungen einer Arbeitszeitkürzung vorliegt, der den verschiedenen Besprechungen mit der Industrie zugrunde gelegt wird, so soll seine endgültige Festlegung aber erst dann erfolgen, wenn die Industriebesprechungen reiflos zum Abschluß gelangt sind. Es ist deshalb kaum damit zu rechnen, daß das Reichskabinett die diesbezüglichen Bestimmungen vor dem letzten Drittel dieses Monats beraten kann, zumal in Anbetracht des bevorstehenden Urlaubs des Reichslandlers erst nach den ausländischen Besuchen weitere Kabinettsitzungen zu erwarten sind. Wahrscheinlich wird der Reichsarbeitsminister den Bestimmungen eine ausführliche Begründung beilegen, was aber im wesentlichen noch von dem Ausgang der derzeitigen Industriebesprechungen abhängt.

Kein Geld für die Zulagehälften der Warschauer Beamten.

Lediglich Vorschüsse ausbezahlt.

Warschau, 2. Juli. Der Warschauer Magistrat hat die fälligen Zulagehälften der Beamten infolge Fehlens verfügbarer Mittel weder gestern noch heute ausbezahlt. Die Beamten erhielten lediglich Vorschüsse in Höhe von 10 bis 50 Zloty.



Kaprun nach der Schlammlawinen-Katastrophe.

In den Straßen von Kaprun, dem kleinen Gebirgsdorf bei Zell am See, liegt das Geröll und der Schlamm meterhoch. Viele Häuser wurden von der Gewalt des Wildbachs schwer beschädigt.

künstlerischer Darbietungen die festliche Stimmung, die den Abend bis zu seinem späten Ende auszeichnete.

Am Samstag, abends 8.30 Uhr, findet im Restaurant Kraus, Gartenfeldstraße, die letzte Versammlung über Abhaltung der Schülerfeier, Jahrgang 1881, der Schulen an der Kastell-, Fleischstraße und Schulberg (Markt) statt. Am 12. Juli, vormittags 7.30 Uhr, ist ab Vespertag eine Autofahrt vorgesehen. Die Abfahrt erfolgt pünktlich.

Der MGV „Union“ (E. V.) veranstaltet am Sonntag, 5. Juli d. J., ein Picnic auf der am Waldbrande gelegenen Bergerischen Wiese vor der Leichtweißhöhle.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Amstliche Notierung vom 2. Juli 1931. Auftrieb: a) Totschlag auf dem Markt zum Verkauf: 9 Ochsen, 8 Bullen, 27 Kühe oder Färken, 114 Kälber, 18 Schafe, 348 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Bulle, 13 Kühe oder Färken, 116 Kälber, 2 Schafe, 222 Schweine. Marktverkauf: Mittleres Geschäft. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Kälber: c) 54—60, 1. 48—53, d) 40—47. Schweine: e) 42—46, d) 42—46, e) 41—44. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 47 M. 8 St., 46 M. 52 St., 45 M. 95 St., 44 M. 127 St., 43 M. 28 St., 42 M. 12 St., 41 M. 3 St. Die Preise sind Marktpreise für mäßigern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Der Auftrieb des Nebenmarktes am Donnerstag bestand aus 95 Rindern, 828 Kälbern, 90 Schafen und 813 Schweinen. Bezüglich mit dem Auftrieb des letzten Nebenmarktes vom 25. Juni waren 15 Rinder, 52 Schafe und 98 Schweine mehr angetrieben, dagegen standen 120 Kälber weniger zum Verkauf. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Kälber: b) 51—56, c) 45—50, d) 36 bis 44. Schafe: a) 1. 42—46, b) 1. 36—41. Schweine: b) 41—44, c) 42—45, d) 42—45, e) 40—44. Im Vergleich mit den Preisen des letzten Hauptmarktes vom 29. Juni, so gaben Schweine um 2 M. nach, Kälber dagegen lagen unverändert. Schafe lagen gegen die Notiz vom 23. April d. J. behauptet. Marktverkauf: Bei allen Viehgattungen schleppend, ausverkauft. Fleischmarkt: Beschädigung: 563 Viertel Rindfleisch, 113 ganze Kälber, 3 ganze Hammel und 522 halbe Schweine. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch 1. 70—76, 2. 60—70, Bullenfleisch 66—70. Rindfleisch 2. 50—60, 3. 35 bis 40. Kalbfleisch 1. und 2. 70—80. Schweinefleisch 1. 58—64. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: ruhig.

Die Heidelbeerernte

hat ihren Anfang genommen. Die Beeren, die außerordentlich reich angesetzt hatten, sind infolge der andauernden Trockenheit weniger dick, dafür aber um so süßer.

Stein-Feier in Eltville.

— Eltville, 3. Juli. Hier hielt der Hauptvorstand des „Vaterländischen Frauenvereins“ unter Leitung der ersten Vorsitzenden Gräfin v. Sierstorff und in Anwesenheit des Reichskommissars Hr. Langewitz v. Simmern in Eltville eine glänzend verlaufene große Stein-Gedenkfeier in der Stadthalle ab. Nach einer Begrüßungsansprache der Frau Gräfin von Sierstorff folgten Rezitationen, Sprechakte und Vorträge in reizvoller Abwechslung. Sie umrahmten die Festrede des Herrn Dr. h. c. Henke, der für die Aufgabe aus seinem naturwissenschaftlichen Forschungsgebiet gewonnen worden war. In formvollendeter Rede schilderte er die Entstehung der Steinischen politischen Gedankenwelt aus der Geistes- und Kulturidee des deutschen Idealismus, ihre Verankerung aber in der sachbewussten Realpolitik einer lebendigen Persönlichkeit. Die Unvollständigkeit des Steinischen Reformwerkes gebe dem neuen Volksstaat noch auf lange hinaus Aufgabe und ständig neu sich gestaltende überparteiliche Zielsetzung. Die politische Persönlichkeit aber gewinne an Steins Gedankenwelt, die u. a. die neue Preußen-, Deutschland- und auch die Mitteleuropaidée umfasst hat, neuen Impuls zu eigener verantwortlicher Tat am Vaterland in positivem Sinne; denn nicht nach „dem starken Mann“ romantischer Formung zu rufen, sondern die große Nation deutscher Volkheit zu bilden sei unsere politische Gegenwartsaufgabe vom „volkspädagogischen Standpunkte aus. Der Vortrag wie der ganze sehr schön gelaungene Abend fand den größten Beifall in der Bürgerlichkeit des Rheingaus.

Wahrchau!

In der letzten Zeit gingen wieder verschiedentlich Meldungen über schwere Explosionsunfälle durch die Zeitungen, oder es wurde über die darauf folgenden Gerichtsverhandlungen berichtet. Dem Laien ist es in solchen Fällen meist unerklärlich wie Menschen, die mit derart schwer gefährlichem Material umgehen haben, ein solches überwältigendes Maß von Leichtsinns aufbringen können. Derartige Vorfälle bestätigen die alte Erfahrung, daß die Gewöhnung an eine den Menschen täglich umgebende Gefahr ihn ungeheuer abtömt und gleichgültig macht.

Beachte die Vorschriften über explosionsgefährliche Stoffe



Aus der auch vom Internationalen Arbeitsamt in Genf bestätigten Erfahrungstatsache, daß etwa 75 Prozent aller Unfälle vermeidbar wären, ergibt sich die Berechtigung und Notwendigkeit der von den Berufsgenossenschaften betriebenen sogenannten „psychologischen Unfallverhütung“. Wenn a. B. ein derartiges „Wahrchau-(Unfallverhütungs-)Bild“, wie das oben im verkleinerten Maße wiedergegebene, in einem Betriebe hängt, in dem mit solchen explosionsgefährlichen Stoffen gearbeitet wird, so tut es sicher seine Schuldigkeit. Denn dieses vielfarbige, blickfangende Plakat erregt unbedingt, wenn auch nur auf Minuten oder Sekunden, die Aufmerksamkeit des daran Vorübergehenden. Und wenn auch nur für ganz kurze Augenblicke das Bewußtsein wachgerufen wird, daß eine derartige Gefahr auch dem Beschauenden selbst jeden Augenblick drohen kann, so wird damit schon eine gewisse Mahnung zur Vorsicht, eine blitzartige Erinnerung an die Unfallverhütungsvorschriften verbunden sein. Wenn solche Bildplakate dann vorschriftsmäßig oft gewechselt und gegen neue ausgetauscht werden, jedoch immer wieder neu die Aufmerksamkeit angeregt wird, so kann auf diese Weise laufend Gutes geschaffen werden. Derartige Unfallverhütungsbilder der Berufsgenossenschaften sollten also in keinem gefährdeten Betriebe fehlen!

„Graf Zeppelin“ wieder in Friedrichshafen.

Glat gelandet.

Friedrichshafen, 3. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ trat heute früh gegen 5 Uhr von seiner Nordlandsfahrt hier ein und landete nach dem Eintreffen der Saltemannschaft um 6.15 Uhr glatt auf dem Beritgelände.

Das Kapuzinerkloster in Madrid in Brand gesteckt.

Schwere Ausschreitungen.

Madrid, 3. Juli. Gestern kam es hier zu schweren Ausschreitungen. Nach Schluß einer von Mitgliedern des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes einberufenen Versammlung begab sich ein Demonstrationszug zum Kapuzinerkloster und steckte es in Brand. Das Feuer griff auf die neben dem Kloster liegende Kapelle über, die gleichfalls zerstört wurde. Die Polizei ging gegen die Demonstranten vor, wobei jedoch Personen verletzt wurden, darunter eine Person sehr schwer.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein langgejuchter Autodieb verhaftet.

— Mainz, 3. Juli. Der Polizei in Mainz ist es gelungen, den langgejuchten Kraftwagendieb J. Kahner aus Biebrich festzunehmen. Kahner hat ganz Deutschland mit seinen Einbrüchen und Kraftwagenhehlereien unsicher gemacht. Vor einiger Zeit konnte er sich der Festnahme in Biebrich entziehen; nun fiel er in Mainz der Polizei in die Hände. Man fand bei ihm viele Kraftwagenausweise und Papiere, die auf den Namen anderer Kraftwagenbesitzer lauteten. Nach langem Leugnen gestand K. ein, daß er der gesuchte Haupthehler der verhaftigten Diebesbande Krams in Frankfurt sei. Donnerstag nachmittag wurde K. aus dem Mainzer Amtsgerichtsgefängnis abgeholt und von Frankfurter Kriminalbeamten nach Frankfurt gebracht. Mit ihm ist der letzte Mann der Diebesbande festgenommen worden. Kahner hat 30 Einbrüche ausgegeben. Die Gesamtzahl der Einbrüche der Kolonne Krams dürfte 100 weit überschreiten. Seit Jahren hat Krams nach den bisherigen Feststellungen Vieh- und Geflügelhehlerei in der weitesten Umgebung ausgeübt. In Dörflein schnitt er in einem Stalle acht Schweine die Bäuche auf und ließ die Tiere liegen. Die meisten Tiere wurden am nächsten Morgen noch lebend aufgefunden. In Udenheim bei Oppenheim fraß die Kolonne nicht 900, wie ursprünglich angenommen wurde, sondern 1400 Flaschen Wein bester Jahrgänge. Zu Weihnachten 1930 holte die Bande aus den Taunuswäldern 600 Christbäume und verkaufte sie in Frankfurt am Römerberg und Liebfrauenberg Stadt für 3 Mark.

Bienenzwarm in der Wohnung.

Die Feuerwehr mußte eingreifen.

— Mainz, 2. Juli. In einem Gebäude auf dem Ludwigsweg in Mainz-Kastel hatte sich ein Bienenzwarm durch einen Spalt der Brandmauer unter dem Fußboden des ersten zum zweiten Stockwerk eingeknistet. Die Bienen krochen im Zimmer unter der Lampe hervor und belästigten die Bewohner so stark, daß sie den Raum, ohne Gefahr, gestochen zu werden, nicht mehr betreten konnten. Die Bienen konnten nur durch giftige Gase, welche die herbeigerufene Feuerwehr durch den Spalt an der Brandmauer einführte, beseitigt werden. Beim Aufreißen des Fußbodens wurden große Stücke Waben vorgefunden, die das Bienenvolk bereits hineingebaut hatte.

Zur Festnahme des Bankdefraudanten.

— Frankfurt a. M., 2. Juli. Der in Bamberg verhaftete Bankangestellte Hermann Brek, der auf Grund eines Blankoschecks zu Unrecht 20.500 M. erhob und damit flüchtete, hat die Fällung auf eine ganz fein ausgeklügelte Weise begangen und die Unterschrift seines Chefs mit einer geradezu fabelhaften Virtuosität nachgemacht. Nur auf Grund dieses Umstandes gelang es ihm, den Betrug vorzunehmen. Brek wandte sich nach seiner Flucht zunächst nach Berlin und hatte von hier aus die Dreifaltigkeit, seinem Chef einen Drohbrief zu schreiben, in dem er die Verfehlung zugestand, gleichzeitig aber auch vor seiner Verfolgung und Anselage warnte. Die Tat des Brek ist um so unverständlicher, als es sich bei ihm um einen verheirateten Mann handelt, der nun Frau und Kind ins tiefste Elend riß.

Frankfurter Chronik.

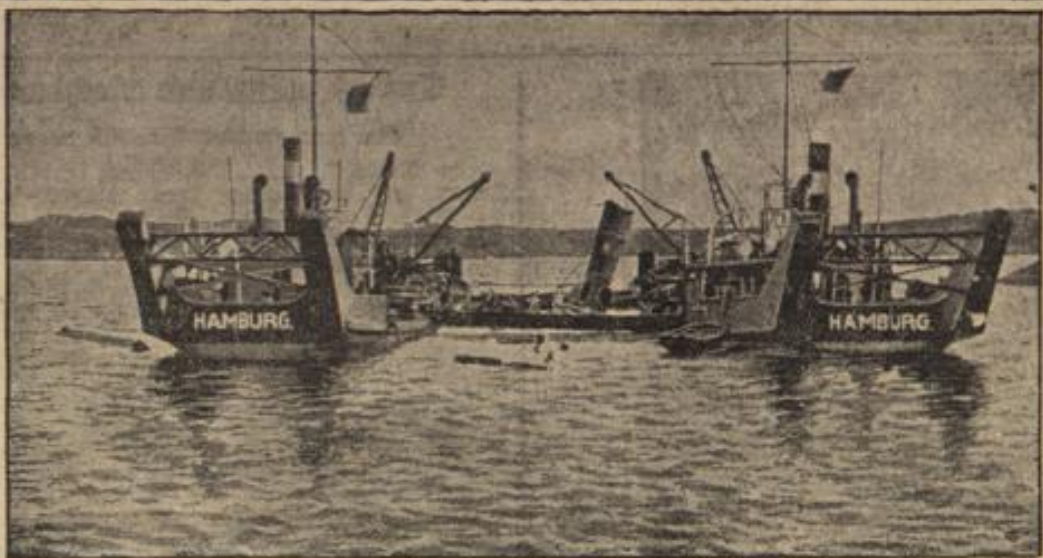
— Frankfurt a. M., 2. Juli. Heute morgen entfiel in einer Garage in der Darmstädter Landstraße ein Brand. Um den Motor eines Wagens anlaufen lassen zu können, war er mit Benzin eingespritzt worden, wodurch ein Brand entstand. Durch die Flammen wurden vier Personenkraftwagen und ein Lastkraftwagen so schwer beschädigt, daß sie nicht mehr zu gebrauchen sind. — Gestern abend verfuhrte in der Börnestraße eine Ehefrau mit ihren beiden Kindern aus dem Leben zu scheiden. Sie hatte den Gashahn geöffnet; das dreijährige Kind öffnete jedoch die Wohnungstür und machte dadurch die Hausbewohner auf das Vorhaben der Frau aufmerksam. Die Ehefrau und ihr einjähriges Kind waren bereits bewußtlos und mußten beide dem Krankenhaus zugeführt werden. — Am 30. Juni wurden im Strandbad Eichersheim die Kleider und das Auto des Reisenden Ludwig Kirchner gefunden. Gestern abend wurde nun die Leiche des ohne Zweifel beim Baden Ertrunkenen aus der Ridda bei Eichersheim gelandet. — Gestern abend wurde am Niederwälder Wehr in Höchst aus der Ridda die Leiche des 31 Jahre alten Friedrich Hermann Ziegler gelandet. Ziegler ist beim Baden ertrunken. — Im Alter von 63 Jahren starb der seit einigen Monaten im Ruhestand lebende Kriminalrat Hans Haber an den Folgen einer Grippe und Herzfälschung. Kriminalrat Haber gehörte zu den befähigten Beamten der Frankfurter Polizei und hat an der Aufdeckung einer Reihe großer Verbrechen hervorragenden Anteil. — Beim Baden in der Ridda geriet ein Junge in einen Strudel. Sein älterer Bruder eilte ihm zu Hilfe und brachte ihn an die Wehrmauer, wo der Junge mit einem Seil aus dem Wasser gezogen wurde. Währenddessen versank der Retter im Wasser. Trotzdem er alsbald aus Land gebracht werden konnte, waren Wiederbelebungsversuche erfolglos. Offenbar ist ein Herzschlag eingetreten. — Auf der Straßenbahnlinie 6 wurde heute Donnerstagsabend zwischen der Bodenheimer Landstraße und der Hauptwache einem Herrn aus der Brusttasche 1100 M. gestohlen. Der Diebstahl wurde erst bemerkt, als der Herr die Straßenbahn bereits verlassen hatte. — Der 29jährige Fabrikbesitzer Jakob Kaufmann, der 24jährige Vorarbeiter Karl Schmidt und der 35jährige Chauffeur August Hauelsen wurden unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung festgenommen. Kaufmann und Schmidt werden beschuldigt, den Brand einer Hausfabrik in der Fischerfeldstraße angelegt zu haben.

Hauptversammlung der Gesellschaft für das ländliche Bildungswesen in Marburg.

— Marburg a. d. L., 3. Juli. Die Gesellschaft für das ländliche Bildungswesen hielt in Marburg a. d. L. am Donnerstag ihre Hauptversammlung ab. Das Hauptreferat der Tagung hielt Landtagsabgeordneter Justiz über „Staats- und Selbsthilfe im Landvolk“. Über die ländlichen Volkshochschulen sprach Pfarrer Frisch, der Leiter der Christlichen Bauernhochschule Loshausen. In einem 3. Referat sprach Verbandssekretär Dr. Volle über die finanzielle Selbsthilfe im ländlichen Bildungswesen.

Rentnertagung in Marburg.

— Marburg, 2. Juli. Der Landesverband Hessen-Rhön und Waldeck des Deutschen Rentnerbundes hielt seinen diesjährigen ordentlichen Haupterversammlung in Marburg ab. Sie war sehr zahlreich besucht, nicht nur von Vertretern der Rentnerführer der Provinz, sondern auch



Deutsche Hebeschiffe bergen die „St. Philibert.“

Die bekannte Hamburger Bugstierreederei und Bergungs-K.G. hat von Frankreich den Auftrag erhalten, mit den beiden Hebeschiffen „Kraft“ und „Wille“ (unser Bild) den vor der Loiremündung gesunkenen Ausflugsdampfer „St. Philibert“ zu heben, bei dessen Untergang, wie erinnertlich, mehr als 500 Menschen ums Leben kamen.

von solchen der Nachbarbezirke. Nachdem die üblichen Formalitäten, Genehmigung von Geschäfts- und Rentenbericht, Entlastung und Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, erledigt waren, befaßte sich die Versammlung hauptsächlich und sehr ausgiebig mit den für die Rentner wichtigsten Bestimmungen der zweiten Renteordnung, die zum Teil sehr einschneidend die Lage der enteigneten Gläubiger von Staat und Wirtschaft zu verschlechtern geeignet seien. Die Änderung der Fürsorgepflichtordnung durch die Renteordnung wurde als ein unglaublich verwerfliches Gesetzwort, klarer Begriff und juristischer Spitzfindigkeiten bezeichnet. Der geschäftsführende Vorstand wurde beauftragt, die Tagungsergebnisse in einem Gutachten zusammenzufassen und der Bundesleitung zu überreichen. Sodann befaßte sich die Tagung mit Fragen der Organisation, Propaganda, wirtschaftlichen Vorteile für die einzelnen Rentner und mit den Arbeiten der internationalen Liga der Rentnerorganisationen fast aller Länder der Welt.

Brandkatastrophe auf dem Weiterwald.

= Marienberg, 2. Juli. Im Kreisort Deblingen brach in dem mit Stroh gedeckten Wohnhaus eines Arbeiters Feuer aus. Infolge des trockenen Wetters hatte der Brand bald auf eine gegenüberliegende Scheune übergesprungen. Da wegen der Feldarbeiten fast sämtliche Bewohner außerhalb des Ortes waren, mußte das brennende Haus seinem Schicksal überlassen bleiben. Die wenigen Anwesenden konnten nicht verhindern, daß auch noch ein angrenzendes Wohnhaus Feuer fing. Zu spät konnte wirksame Hilfe geleistet werden. Trotz aller Bemühungen gelang es nicht, zwei alte Fachwerkbauwerke, ein Wohnhaus und eine Scheune, vor der völligen Vernichtung zu bewahren.

Schwere Ausschreitungen in Worms.

= Worms, 2. Juli. Nach Schluß einer nationalsozialistischen Versammlung am Mittwochabend kam es gegen 23.30 Uhr am Lutherplatz, Altemhildenstrasse zu schweren Ausschreitungen. Uniformierte Nationalsozialisten mußten unter starker Polizeibedeckung gestellt werden. Am Lutherplatz fanden von beiden Straßenseiten Steinwürfe gegen Nationalsozialisten und Polizei ein. Als die Polizeibeamten in der Altemhildenstrasse einen der Steinwerfer festnahmen, fielen aus der Menge Schüsse vor dem Hause Lutherplatz 1. In dieser Stelle wurde später auch eine abgeschossene Patronenhülse, Kaliber 7,65 mm, gefunden. Man machte den Versuch, den Besagten in einen Hof zu bringen, jedoch die Beamten gescheitert waren. Schreie und Schüsse. Die Festnahme wurde so durchgesetzt und die Straße geräumt. Zeit wurde beobachtet, daß einer der ersten Schüsse aus der Menge eine Verletzung verursacht hatte. Der unter seinen Gefährten der RPD, mitgelassene Arbeiter Jakob Feil lag dort auf der Verlehrsinsel am Lutherplatz mit einer Schußwunde am Hals. Die Verletzung scheint nicht lebensgefährlich zu sein. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus aufgenommen. Auch auf dem Rückweg zum Polizeiamt wurden die Polizeikraftwagen wiederholt mit Steinen beworfen. Schon vor diesem Vorfall war es auf dem Ludwigsweg zu polizeilichem Einschreiten gekommen. Dort wurden Anhänger der RPD von Kommunisten angegriffen. Man versuchte auch in ein Haus einzudringen. Polizeiliche Hilfe verhinderte weiteres und nahm einen der Täter fest. Am Hauptbahnhof wurden gegen 23 Uhr sechs große Doppelposten durch Steinwürfe eingeworfen. Auch die einer Wirtschaft in der Nähe wurden später durch Steinwürfe beschädigt.

Verbandsrat des Verkehrsverbands für Hessen-Rhassau und Waldeck.

= Kassel, 2. Juli. Der Verkehrsverband für Hessen-Rhassau und Waldeck, dem zur Zeit 87 Städte und Landgemeinden, 21 Kreisverbände, 11 Verkehrsvereine, 68 Kurvereine und Verwaltungen und sonstige Körperschaften angehören, hatte am Donnerstag in Bad Sooden-Allendorf an der Werra unter Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Stadler-Kassel seinen Verbandstag abgehalten. Vorstand und Verwaltungsrat wurden wieder gewählt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Pfannstiel-Marburg über „Klimatologische Erforschung und Erleichterung von höheren Luftkurorten und Bädern“. Der Verkehrsverband hat einen klimatologischen Ausschuss unter dem Vorsitz von Professor Pfannstiel gebildet, der die Auswirkungen von Klima und menschlicher Gesundheit zu sammeln und wissenschaftlich zu erforschen und welche klimatologischen Bedingungen die Kurorte und Kurbäder, hauptsächlich Kassel und Waldeck, haben.

el. Hochheim a. M., 2. Juli. Im 86. Lebensjahre starb der Altpeteran, Maurermeister Kaspar Merkel. Er war lange Jahre Mitglied der Stadtverordnetenversammlung und Vorsitzender der Ortskrankenkasse. Direktor Hummel legte im Namen des Gedenkvereins „Harmonie“, Oberbrandmeister Hirschmann im Namen der freiwilligen Feuerwehr, zu deren Ehren der Verstorbene vor 50 Jahren gehörte, einen Kranz nieder.

= Bredenheim, 2. Juli. Im Mittwochabend kam ein auswärtiges Auto bei der Einfahrt in das Dorf dadurch zu Schaden, daß infolge der vielen Schlaglöcher in der Jagdader Straße die Vorderachse am linken Rad durchbrach. Das Auto konnte seine Fahrt nicht fortsetzen und mußte in ein Gefäß abgeschleppt werden.

Bad Soden a. L., 3. Juli. Am 11. und 12. Juli findet in Bad Soden a. L. ein großes Reit- und Springturnier statt. Am Start werden die besten Pferde, sowohl in den Dressurprüfungen, als auch in den Springkonkurrenzen, der namhaften Zivil-, Reichswehr- und Schupo-Kräfte erscheinen. In besonderen Abteilungen werden die ländlichen Reiter ihre Konkurrenz austragen.

m. Niederwalluf i. Rh., 2. Juli. Der neue Konsektionsvertrag mit den Rheingau-Elektrizitätswerken - R.E.W., Elms, der in früheren Sitzungen abgelehnt worden war, wurde in der letzten Sitzung der Gemeindevorstellung genehmigt.

m. Vingen a. Rh., 2. Juli. Zwei junge Leute ließen sich mit ihrem Paddelboot, das sie an einen Schleppkahn gebunden hatten, rheinaufwärts ziehen. Während der junge Mann sich im Rachen des Rastfahrs befand, blieb seine Begleiterin sitzen. Plötzlich riß das Seil, und das Paddelboot trieb ab. Durch den hohen Wellengang kippte das leichte Fahrzeug bald um. Zum Glück kam ein Personendampfer der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft. Der Kapitän hatte den Vorgang beobachtet, ließ sofort haken und ein Rettungsboot mit zwei Matrosen aussetzen, die das junge Mädchen retteten.

x. Nassau a. d. L., 2. Juli. Die Befähigung des Geburtschlosses des Reichsreiherrn vom und zum Stein, das wieder in seinem ursprünglichen Zustand hergerichtet wurde, kann von jetzt ab Mittwochs-, Samstags- und Sonntagsnachmittags gegen geringes Entgelt erfolgen.

m. Langenscheid (Nassau), 2. Juli. Die Gemeinde Langenscheid feiert am kommenden Sonntag ihre 200jährige Kirchweih. Nach einer alten Urkunde war die alte Kapelle im Jahre 1725 von einem Sturmwind niedergedrückt worden und mußte von Grund auf wieder aufgebaut werden. Die Baukosten wurden durch Sammlungen aufgebracht.

= Hanau, 2. Juli. Nachdem die Stadtverordnetenversammlung wiederholt eine Beratung des mit einem ungeordneten Fehlbetrag von etwa 840 000 M. abschließenden Entwurfs des Haushaltsplanes für 1931 abgelehnt hatte, ist, wie in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten zur Kenntnis gegeben wurde, vom Magistrat beschlossen worden, gemäß § 61 Ziffer 2 in Verbindung mit § 39 über Städteordnung bei dem Bezirksausschuß in Kassel zu beantragen, über die Feststellung des Haushaltsplanes 1931 zu entscheiden.

Opfer weiblicher Eitelkeit.

Krokodile, Eidechsen und Schlangen müssen für unsere Schönen ihre Haut zu Markte tragen.

Von H. Goldenhoff.

Nachdem die holde Weiblichkeit von der unerfreulichen Mode ihre Kopfbedeckungen durch Federn aller Art, ja ganze ausgestopfte Vögel zu „verzieren“, glücklicherweise fast völlig abgekommen ist, hat sie sich einem neuen Bereich der Tierwelt zugewandt, in dem sie jetzt ihre Opfer sucht. Die heute herrschende Vorliebe für Schlangen, Eidechsen und Krokodille richtet unter den Reptilien Mittelamerikas, Indiens und Indonesiens wahre Verheerungen an. Man schätzt den Verbrauch allein der amerikanischen Fabrikanten, die in der Verarbeitung solcher Häute den ersten Platz einnehmen, auf jährlich auf eine halbe Million Schlangen, 750 000 Krokodile und weit über eine Million Eidechsen.

Der Fang der Tiere ist häufig nicht nur sehr beschwerlich, sondern zuweilen auch mit Gefahr verbunden und wäre in dem genannten Umfange ohne die Hilfe Eingeborener überhaupt unmöglich. Krokodile werden meist nachts gejagt. Drei Meter lange, mit je drei Mann besetzte Boote mit einer helleuchtenden Acetylenlampe am Bug gleiten lautlos durch die stille Nacht. Der blendende Schein fesselt die Aufmerksamkeit des Reptils, das unbeweglich liegen bleibt, bis das Boot in unmittelbarer Nähe ist. Jetzt greift einer der Ruderer zu einem harpunenartigen Speer und jagt die Waffe tief in den Hinterrumpf des Tieres. Selten ist dieses gleich tot; handelt es sich um ein sehr großes und kräftiges Exemplar, so bedarf es meist sogar noch einer zweiten Harpune, ehe es, von seinen vergeblichen Befreiungsversuchen erschöpft, an das Boot herangezogen und mit Ätzhieben oder Messerstichen getötet werden kann. Der Kadaver wird auf eine nahe Sandbank geschleppt und später bei Tageslicht enthäutet.

Dabei wendet man zwei verschiedene Verfahren an, je nachdem, ob man die weiche Haut der Unterseite und der Flanken für Schuhe und Taschen oder den hartigen, hornartigen Rücken für Handtaschen und dergleichen gewinnen will. Die abgezogene Haut wird gelassen, zusammengerollt und zum Versand in grobe Leinwand verpackt. Das Fleisch des Krokodils soll essbar sein, aber selbst die Eingeborenen scheinen keinen großen Wert auf diese Delikatesse zu legen. Zumeilen gewinnt man aus ihm ein Öl, das gegen rheumatische Schmerzen helfen soll.

Die Eidechsen, deren Haut sich zur Verarbeitung eignet, kommen vorzugsweise aus dem Fernen Osten; es sind eine Land- und eine Wassereidechse aus Indien sowie die geringste Eidechse aus Java, alle ungleich größer als die bei uns heimischen Arten. Die Jagd auf Landeidechsen bildet die Beschäftigung ganzer Familien der niederen Kasten. Sobald die Eingeborenen festgestellt haben, wo eins der munteren Reptilien haust, warten sie geduldig, bis es herauskommt; der Fang ist dann einfach. Die Haut wird so abgezogen, daß die Nagehäute unzerstört bleiben.

Schwieriger ist die Jagd auf die im Wasser lebenden Arten, die in den Sundarbanen, den Sumpfwäldern im Gangesdelta, in Massen vorkommen. Verfolgt, flüchten die Tiere auf hohe Bäume, aber die Eingeborenen sind so erpicht auf sie, daß sie sich selbst die Mühe machen, solche Bäume umzuhauen, nur um der schnellen Eidechse habhaft zu werden.

In Java, wo Eidechsen vielfach als Haustiere gehalten werden, weil sie Ratten und kleine Schlangen töten, hat man bereits Schutzbestimmungen für die reizenden Tiere geschaffen. Nur eine bestimmte Anzahl ist freigegeben, die mit der Hand ergriffen und am Schwanz so lange im Kreise herum geschwungen werden, bis sie bewußtlos sind, worauf ein Schlag auf den Kopf sie erledigt. Die Haut wird entweder im Schatten getrocknet, bis sie steinhart geworden ist, oder oberflächlich gegerbt, zuweilen auch eingelebte. Die endgültige Bearbeitung erfolgt in allen Fällen erst am amerikanischen oder europäischen Bestimmungsort.

Auch in Indien hat man bereits, allerdings aus anderen Gründen, Schutzbestimmungen für Eidechsen erlassen. Die Tiere sind nämlich die schärfsten Feinde mancher Giftschlangen, wie der Kobras, und seit ihnen so hart nachgestellt wird, hat sich die Zahl der an Schlangengiften Gestorbenen außerordentlich erhöht.

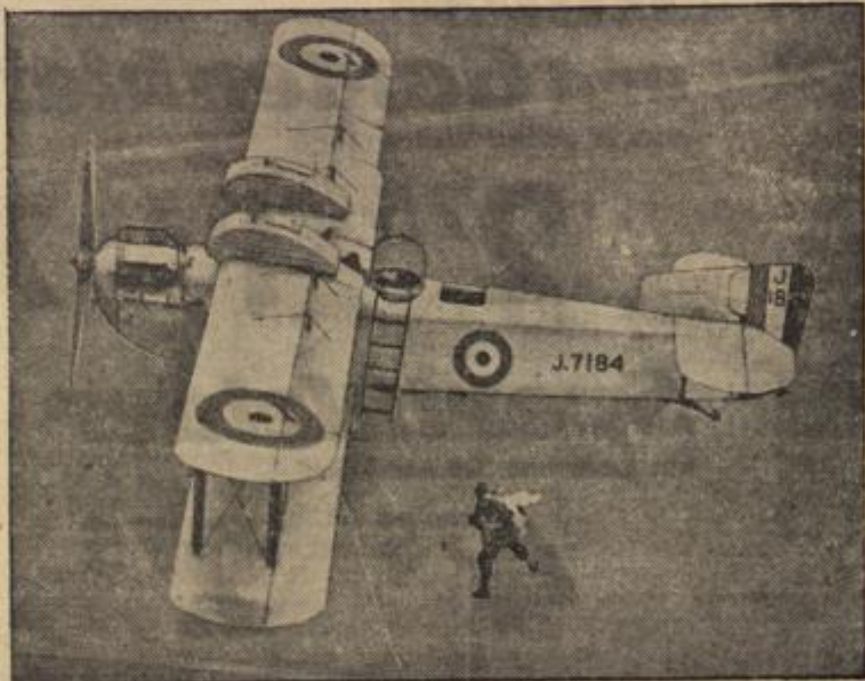
Von den Schlangen ist gerade die, deren Haut sich zur Verarbeitung am besten eignet, völlig harmlos, ungefährlich und leicht zu fangen. Es ist die Katuru, eine in Siam, auf Java und Borneo lebende Wasserchlange. Sie bringt ungleich anderen Schlangen bis zu 24 lebende Junge zur Welt, die in sechs Wochen ausgewachsen sind und eine Länge von ein bis drei Metern erreichen. Früher griff man die Katuru



In acht Tagen um die Erde.

Zum Rekordweltumflug der amerikanischen Flieger.

Oben links: Jules Verne, der in seinem berühmten Roman 1873 die schnellste Weltumrundung auf 79 Tage berechnete. Darunter: Die beiden amerikanischen Flieger William Post und Harold Gatty, die die Weltumrundung in 8 Tagen, 15 Stunden, 51 Minuten zurücklegten. Oben rechts: „Graf Zeppelin“, der 1929 zum Weltumflug 19 Tage brauchte. Unten rechts: Die Lockheed Vega-Maschine der amerikanischen Flieger.



Das Spiel mit dem Tode.

Fallschirmabwurf eines englischen Fliegers aus bedeutender Höhe. Die Aufnahme wurde von einem Begleitflugzeug aus gemacht. Unglücklicherweise öffnete sich der Fallschirm nicht und wenige Sekunden später war der Flieger ein Todesopfer seines gefährlichen Sports.

einfach mit der Hand — eine bei dem glatten, schlüpfrigen Körper nicht ganz leichte Sache —, heute hat die steigende Nachfrage zur Einführung besonderer Fangnetze geführt. Beim Abschießen achtet man darauf, den Rücken nicht zu verletzen; dann wird die Haut gefälscht und verschifft. — Weniger beliebt als die Rarung ist die Anakonda, gleichfalls eine Wasserchlange, die zwar eine Länge von zehn Metern und einen Umfang von einem Meter erreicht, so daß ihr Fang an sich besonders lohnt. Aber wie alle großen Schlangen hat auch die Anakonda eine rauhere, gröber geschnitten Haut, die sich für feinere Bearbeitung nicht eignet. Man fängt diese Riesenschlangen in der Weise, daß ein totes Ziegenlamm als Köder ausgelegt wird. Sobald die Anakonda die Beute hinunter gewürgt hat und dann fast unbeweglich und wehrlos daliegt, läßt sie sich ohne Mühe töten.

Von den Giftschlangen liefert die Königskobra wertvolles Leder; obwohl sie den Hindus als heilig gilt, kommt ihre Haut doch häufig auf den Markt. Über die Fingermöden des im tiefsten Dschungel lebenden Reptils ist kaum etwas bekannt.

Das aus Eidechsen- und Schlangenhäuten gewonnene Leder ist trotz seines geringen Gewichts außerordentlich stark. Beim Gerben erlebt man das häßliche, dunkle Pigment durch eine passende Anfröschung, wodurch das Leder, ohne seine natürliche Zeichnung zu verlieren, eine besondere Schönheit erhält. Die Verarbeitung umfaßt bis zu 18 einzelnen Vorgänge; genannt seien nur die gründliche Reinigung, das Entfernen der Schuppen (bei Schlangen), das Einweichen und Aufquellen der Haut. Dann folgt die Lohung oder die mineralische Gerbung, zuweilen auch eine Kombination beider. Hat das Leder die gewünschte Färbung erhalten, so wird es noch feiniert, wodurch es den beliebten Glanz bekommt, und ist jetzt marktreif. Darauf dauert es nicht lange mehr, bis es als Schuh, Gürtel oder Handtasche von der holden Weiblichkeit spazieren geführt wird.

Kommunistische Störung des Langenberger Senders.

Gewalttätige Einschaltung in die Übertragungsleitung.

Köln, 2. Juli. Gestern abend gegen 23 Uhr wurde die Sendung des Westdeutschen Rundfunks von anscheinend kommunistischer Seite gewaltsam gestört und über den Sender Langenberg eine kurze Werberede für die kommunistische Partei gehalten.

Hierzu teilt der Westdeutsche Rundfunk mit, daß die Störung nur den Sender Langenberg betraf und daß die kurze Werberede nicht vor einem Mikrofon des Westdeutschen Rundfunks gesprochen wurde. Um 22.55 Uhr bemerkten die Beamten des Senders Langenberg Knackgeräusche in der Sendung und stellten ferner fest, daß ihre Dienstgespräche mit über den Sender gingen. Es mußte demnach an einer Stelle eine Leitungsberührung mit der Übertragungsleitung stattgefunden haben. Um 23 Uhr wurde die aus Köln kommende Tansmusik des Senders Langenberg von einer kurzen Werberede für die kommunistische Partei abgelöst. Schon nach einer halben Minute schalteten die Senderbeamten geistesgegenwärtig den Sender Langenberg ab und gaben die Kölner Tansmusik nach etwa fünf Minuten über eine Ersatzleitung wieder auf den Sender. Es handelt sich demnach um eine gewaltsame Einschaltung in die Übertragungsleitung von unbefugter Seite.

Die Verteilung der Belohnung für die Auffindung des Mörders Kürten. Aus Düsseldorf wird berichtet: Nach der Vollstreckung des Todesurteils an Peter Kürten geht man jetzt an die Verteilung der seinerzeit für die Auffindung des Mörders ausgesetzten Belohnung von 15.000 Mark heran. In den engeren Kreis der zu Bedenkenden wird auch die von dem Hingerichteten geschiedene Frau Kürten, die inzwischen ihren Mädchennamen wieder angenommen hat, zu zählen sein. Man ist der Ansicht, daß ein

Hauptteil der Belohnung — man spricht von 9000 M. — der Frau Kürten zufallen soll, da sie viel zur Ergreifung des Täters beigetragen hat. Die übrigen 6000 M. werden an die anderen Beteiligten ausgeschüttet.

Flugzeugunglück auf dem Bodensee. Ein von der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin gechartertes Zweisitzerflugzeug „D. 963“ — ein älteres Modell —, das auf dem Bodensee meteorologische und hydrodynamische Messungen vornahm, ist infolge plötzlich auftretenden Gewittersturmes bei Ranzell, unmittelbar vor dem schwebenden Daken, gestürzt und völlig zerstört worden. Die aus drei Personen bestehende Besatzung wurde von einem Motorboot der Dornier-Metallbauten gerettet. Die Versuche standen unmittelbar vor dem Abschluß und sollten wichtige Ergebnisse zeitigen. Das Flugzeug, das ein mit Schwimmern ausgerüstetes Landflugzeug war, hatte wertvolle Instrumente an Bord, die nun wahrscheinlich verloren sind. Der Apparat liegt jetzt tiefer, 10 Meter vom Ufer entfernt, auf Grund.

Ein todsüchtiger Taubstummer richtet ein Blutbad an. Aus Prag wird berichtet: Durch einen Amokläufer wurde die Stadt Prohnik in große Aufregung versetzt. In der Kasse einer Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen verlangte der seit längerer Zeit als Anstreicher dort beschäftigte taubstumme Arbeiter Japarta den Fabrikdirektor Reichmann zu sprechen und feuerte, als er vorgelassen wurde, auf diesen fünf Schüsse ab, die den Fabrikdirektor töteten. Der Attentäter floh und rief, von mehreren Beamten verfolgt, auch unter den Feldarbeitern eine Panik hervor, da er blindlings um sich schloß. In die Enge getrieben, lagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Bei Nachforschungen in der Wohnung des Taubstummen fand das Ereignis eine tragische Fortsetzung. In dem Augenblick, als ein Polizeibeamter die Tür der Wohnung öffnete, explodierte automatisch eine Schellenmaschine. Durch die umherfliegenden Splitter wurde der Beamte schwer verletzt. Man hat Grund zu der Annahme, daß der Taubstummer mit der Schellenmaschine einen Anschlag auf seine eigene Frau plante, mit der er in Streitigkeiten lebte.

Riesenbankrott eines Pariser Unternehmers. Der Großunternehmer Felix Audouin in Paris, der mehrere Baugesellschaften kontrollierte, ist nach Hinterlassung eines Passivums von 150 Millionen Franken und falscher Wechsel über 25 Millionen Franken gescheitert. Der Bankrott dieses Unternehmers dürfte sich sehr stark auswirken.

Panik in einer Menagerie. Während der Vorstellung in einer Menagerie brach in Cremona eine Panik aus, als die Zuschauer bemerkten, daß einer der Löwen aus dem Käfig in den Zuschauerraum ausgebrochen war. Von allen Plätzen stürzten die Zuschauer ins Freie, wobei Frauen und Kinder zu Boden getrampt wurden. Der ausgebrochene Löwe benahm sich jedoch vollständig harmlos und kroch hinter eine Kiste, wo er leicht eingefangen werden konnte.

Gerichtssaal.

Fo. Wegen Münzverbrechen verurteilt. In Braubach fand die Polizei auf anonyme Anzeige hin bei dem Elektrotechniker Ernst Paul Zinke eine gut eingerichtete Werkstatt zur Herstellung von inländischem Metallgeld, nämlich Fünfmärkstücken. Zinke erklärte, sein Freund Pink, ein gelernter Autoklosser, habe die Versuche mit ihm gemacht, die zuerst mißglückten. Nach mancherlei Versuchen kam schließlich ein ganz brauchbares Geldstück heraus. Zinke besorgte das Rohmaterial, Pink die Materialien zum Galvanisieren. Pink half Zinke auch bei der Herstellung in der Werkstatt. Die beiden Überführten gaben zu, etwa 250 Stück Falschgeld hergestellt und in Umlauf gesetzt zu haben. Zinke begleitete seinen Freund Pink auf den Wechselgeldbreisen. Für geringe Beträge kauften sie mit dem Falschgeld Lebensmittel und teilten dann das herausgegebene Geld. Die beiden gaben bei ihrer Verhaftung sofort zu, das Geld hergestellt und ver-

schleht zu haben. Sie kamen in Untersuchungshaft und wurden am Freitag dem Erweiterten Schöffengericht, vor dem sie sich wegen Münzverbrechen zu verantworten hatten, vorgeführt. Die Verhandlungen fanden unter vollständiger Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Nur der Freie war die Anwesenheit gestattet unter der Bedingung, daß sie über das Verstellungsverfahren nichts veröffentlicht. Die Angeklagten wurden wegen Verbrechen aus § 146 des Strafgesetzbuches zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Fo. Einsteigediebstahl. Wegen vier schwerer Einsteigediebstähle fand am Freitag der Schneider und Kellner Milan Dvoritsch aus Südbanien vor dem Erweiterten Wiesbadener Schöffengericht. Im Kaiser-Friedrich-Ring, in der Juliusstraße, in der Dorotheenstraße und in der Mozartstraße war er eingestiegen und hatte sich zum Teil bereichert. Der Angeklagte bestritt den Einbruch im Kaiser-Friedrich-Ring, im übrigen ist er geständig und sagte, er habe überall nach Geld gesucht, um in seine Heimat zurückreisen zu können. Das Gericht verurteilte ihn unter Freisprechung in einem Falle wegen eines einfachen und zwei verurteilter schwerer Diebstähle zu 9 Monaten Gefängnis.

Verurteilung wegen Wechselbetruges. Der Verleger Ludwig S. aus Mainz hatte im April 1929 die Zeitschrift „Wiesbadener Wochenchau“ gegründet und den Druck derselben einem Druckermeister in Biedrich übertragen, und zwar gegen wöchentliche Barzahlung. Nach anfänglich pünktlicher Zahlungsweise ging S. zu Wechselzahlungen über, die von seinem Vater unterschrieben waren, der dem Drucker gegenüber als zahlungsfähig bezeichnet wurde. Die Wechsel gingen schließlich in einer Höhe von 3000 M. zu Protokoll und Vater und Sohn S. standen unter Anklage des Wechselbetruges. Das Wiesbadener Schöffengericht verhängte über Ludwig S. die vom Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafe von 4 Monaten, billigte ihm jedoch eine dreijährige Bewährungsfrist zu, in der er den angerichteten Schaden wieder gut machen muß. Der mitangeklagte Vater wurde freigesprochen.

Wetterbericht.



Der kräftige Luftdruckfall hat sich über dem Kontinent weiter fortgesetzt, so daß mit der Ausbildung einer Westwindwetterlage gerechnet werden muß. Dabei werden die Temperaturen in zunehmenden Maße zurückgehen und die Neigung zu meist schauerartigen Niederschlägen, teilweise in Begleitung von Gewittern, sich verstärken.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Vorherrschend wolken, Gewitterregen, noch ziemlich warm, aufsteigende, vorwiegend südwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins am 3. Juli 1931.

Biedrich:	Begel	2.40 m	geger	2.49 m	gestern
Maing:		1.73		1.81	
Gaub:		3.02		3.14	
Röln:		2.83		2.96	

CITROVANILLE

hat eine ganz überraschend schmerzstillende Wirkung

gegen Kopfschmerzen, Migräne, rheumatische Schmerzen, Zahnschmerzen. Aerial empf. Unschädlich. 1.50 u. Magen-Jahresabgabe bewährt. In Apoth. u. Pol. u. Obst-Pack. RM. 1.15

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: H. Kellisch; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der G. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



In den ersten zehn Jahren nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte, empfindliche Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDESEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.



Lernt richtig Luft- u. Sonnenbaden d. h. reiben Sie sich vor dem Sonnenbade kräftig mit

NIVEA-CREME NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

ein. Beide enthalten das hauptbedeutende Exzerit. Beide verändern die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vom „Frösteln“ und damit vor Erkältungen. Nie mit nassem Körper sonnenbaden! Und stets vorher einreiben! — Nivea-Creme RM. 1.20 bis 1.50, Nivea-Öl 1.50 u. 2.00

Trotz des Andrangs



in den ersten Tagen ist unsere Auswahl noch immer groß. Riesige Läger wie die unseren sind nicht so schnell geräumt. Auch jetzt noch finden Sie, was Sie suchen, zu scharf herabgesetzten Preisen. Auch jetzt noch gilt, was für den Anfang galt:

Sie kaufen gut im Saison-Ausverkauf!

Auf Extratischen

Viele Hundert Kinderkleider, Knabenanzüge, Spielhosen und Gummi-Capes zum Aussuchen

95 ♂ 65 ♂ 35 ♂

Auf Wühltischen

Alle Arten Strickwaren für Damen und Kinder, zum Aussuchen

95 ♂ 75 ♂ 50 ♂

Trenchcoat-Mäntel
295

Frauen-Mäntel in gr. W.
g. a. F.
975

Haus- und Gartenkleider

auch in großen Weiten

2⁷⁵ 1⁷⁵ 75 ♂

Sportkleider

aus modernen Sommerstoffen

4⁷⁵ 2⁷⁵ 1⁵⁰

Frauenkleider

aus bedruckt. leichten Sommerstoffen m. ganz. u. $\frac{1}{2}$ Arm, bis Größe 52

6⁹⁰ 4⁹⁰ 3⁹⁰

Marocco- und Seidenkleider

bedruckt, vorjährige Dessins, teilweise aus reiner Seide

12⁷⁵ 8⁷⁵ 6⁷⁵

SCHLOSS



Wenn körperliche Leiden, Krankheiten oder gar der Tod in Ihr Heim einzieht, so ist das oft die Schuld eines fliegenden oder kriechenden Insekts. Lästige Insekten sind bekannt als gefährliche Krankheitsüberträger. Schützen Sie sich und Ihr Heim — zerstäuben Sie Flit.

Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken, Flöhe, Ameisen, Motten, Bettwanzen, Schaben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für Insekten tödlich, für Menschen jedoch unschädlich. Bequem anzuwenden, fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln.

Zerstäubt

FLIT



Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

F63a

Für die Reisezeit

empfehlen sich in erstklassiger und fachkundiger Behandlung

in **Dauerwellen**
„ **Wasserwellen**

(Preise der Zeit
anpassend)

Salon Figaro
Marktstraße 12
Tel. 26868
Achenbach-Arnet
& Hees

Hans Geyer
Bahnhofstraße 8
Tel. 28300

Meyer, Schütz
& Schlier
Adolfstraße 5
Tel. 28174



Total-AUSVERKAUF

Noch billiger:

150 Paar Damenschuhe 35-37 . . . 6.-
100 Paar Damenschuhe 8.-
250 Paar Damenschuhe 10.-

u. a. bekannte Marken, Bally, Herz, Angulus usw.

Goldschmidt

WIESBADEN/LANGGASSE 18



Wichtige Änderungen der Steuererleichterung.

Von Dr. jur. et phil. F. v. Piliethal,
Oberregierungsrat am Landesfinanzamt Berlin.

In der sogenannten Dezembernotverordnung, die ein gesetzgeberisches Werk größten Ausmaßes ist, finden sich Eingriffe auf die Vorschriften fast sämtlicher Steuererleichterungen. Es sind viele Paragraphen geändert, andere sind gestrichen und zahlreiche neu eingefügt worden. Unzweifelhaft hat dadurch die Gesetzgebung an Übersichtlichkeit verloren. Daher enthält die Dezembernotverordnung eine Vorschrift, durch die der Reichsminister der Finanzen ermächtigt wurde, mit Zustimmung des Reichstages die Gesetzestexte neu zu veröffentlichen und auch die Reihenfolge der Paragraphen zu ändern.

Nunmehr sind die Texte der Reichsabgabenordnung, des Reichsbewertungsgesetzes, des Vermögenssteuergesetzes und des Kapitalverkehrssteuergesetzes neu herausgegeben. In den beiden letztgenannten Gesetzen ist bei der neuen Veröffentlichung an der bisherigen Paragraphenfolge grundsätzlich nichts Wesentliches geändert. Jedoch haben die Reichsabgabenordnung und das Reichsbewertungsgesetz eine durchweg neue Paragraphierung erhalten.

Die neuen Texte besitzen eine glatte Paragraphenfolge — es gibt keine in einzelne Buchstaben untergeteilten Paragraphen mehr —, und auch die Zusammenstellung der Vorschriften ist jetzt vielfach den Absichten des Gesetzgebers besser angepaßt, als dies früher der Fall war. Dagegen haben die neuen Texte allerdings zunächst den Nachteil, daß es sehr schwer ist, sich in ihnen zurecht zu finden. Das Gedächtnismäßige Auffinden der gesuchten Vorschriften ist unmöglich geworden. Die alten Kommentaren beigegebenen Stichwortverzeichnisse vertragen naturgemäß vollkommen, und auch sonst sind die Kommentare bis auf weiteres nur noch schwer verwendbar. Denn abgesehen davon, daß die Gesetzgebung selbst durch die Dezembernotverordnung stark abgeändert worden ist, stehen auch die Erläuterungen zu den von der neuen Gesetzgebung unberührt gebliebenen Paragraphen nicht mehr in leicht erkennbarem Zusammenhang mit dem jetzigen Text. Es werden neue Kommentare erscheinen müssen, deren Beschaffung für sehr zahlreiche Personen unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen ein nicht unbeträchtliches Opfer bedeutet.

Die Vorschriften der Dezembernotverordnung, nach denen Änderungen desselben zu verschiedenen Zeitpunkten in Kraft

treten, wurden auch durch die Neufassung nicht beseitigt. Bis zum 1. April 1932 wird der Zustand bestehen bleiben, daß es ohne weiteres nicht erkennbar ist, ob eine Vorschrift der neuen Gesetzestexte in Kraft steht oder nicht. Eine sichere Auslegung der Gesetze ist daher nach wie vor nur an Hand der von der Dezembernotverordnung gegebenen Vorschriften möglich.

Die zahlreichen neuen Vorschriften der Reichsabgabenordnung sind teilweise von größter Wichtigkeit. Eine Anweisung der höchsten Instanz ist im Steuergerichtsverfahren nunmehr teilweise von der Höhe des Streitwertes abhängig gemacht. Der Steuerpflichtige darf mehr noch als bisher seitens des Finanzamtes dazu veranlaßt werden, die Richtigkeit seiner Behauptungen durch eidesstattliche Versicherung zu bekräftigen. Die Finanzämter können über Streitfachen geringen Wertes in einem abgekürzten Verfahren entscheiden und die Durchführung der steuerlichen Nachschau ist den Finanzämtern in einiger Hinsicht erleichtert.

Besonders bedeutsam für die Gesamtheit der Bürger sind die Änderungen, welche das Reichsbewertungsgesetz und dessen Durchführungsbestimmungen, die gleichfalls in neuer Fassung erschienen sind, erfahren haben. So soll künftig bei Grundstücken die Bewertung für die Vermögenssteuer möglichst in Anlehnung an die gegenwärtig auf dem Grundstücksmarkt tatsächlich erzielbaren Preise erfolgen. Die Festsetzung des Steuerwertes swangsbewirtschafteter Grundstücke wird deshalb regelmäßig von der Jahresrohmlate ausgehen. Den Präsidenten der Landesfinanzämter fällt die Aufgabe zu, die neue Grundstücksbesteuerung entsprechend den örtlichen Verhältnissen zu regeln.

Der Teil der Dezembernotverordnung, der sich mit der Gemeinnützigkeit von Wohnungsunternehmen befaßt, enthält auch Vorschriften über die solchen Unternehmen auszubilligenden steuerlichen Erleichterungen. In dem neuen Reichsgesetzblatt sind die von der Dezembernotverordnung vorgesehenen Durchführungsbestimmungen enthalten, die diese Steuererleichterungen betreffen. Die neuen Bestimmungen verfolgen die Absicht, die Behandlung gemeinnütziger Wohnungsunternehmen einheitlich zu gestalten.

In der Dezembernotverordnung ist angeordnet worden, daß sich die Steuerausweise künftig auch bei der Veranlagung der Einkommensteuer zu beteiligen haben. Ferner soll eine Erweiterung der Steuerausweise in der Richtung stattfinden, daß ihnen regelmäßig je ein Vertreter des Landes und der Gemeinde angehört. Die Bildung von Unterausweisen, die sich mit einzelnen Steuerarten besonders zu befassen haben, wird durch die neuen Vorschriften begünstigt. Die neue Steuererleichterung ist aber noch nicht abgeschlossen. Auch die dritte Finanz- und wirtschaftspolitische

Rechtsverordnung bringt ja einschneidende Änderungen der geltenden Steuererleichterungen und neue steuerliche Vorschriften. Die deutsche Gesetzgebung allein wird aber nicht in der Lage sein, die Finanznot der deutschen öffentlichen Körperschaften zu meistern. Ohne befriedigende Regelung der Reparationsfrage werden alle Anstrengungen des Volkes und der Regierung keine dauernde Stetigkeit der öffentlichen Haushalte zu schaffen vermögen.

Sport.

Regeln.

Jubiläumssportwoche

des Verbandes Wiesbadener Regattagesellschaften.

Die Kämpfe der Jubiläumssportwoche nehmen in unverminderteter Stärke ihren Fortgang. Im Langstreckentampf auf Asphalt konnte Wedel-Bierstadt mit 50 Radeln 300 Holz erzielen und dadurch den ersten Platz einnehmen. Auch Dienstbach (Wader) hat mit 281 Holz sich vorerst einen guten Platz gesichert, ebenso im Frits-Ridel-Wanderpreis mit 122 Holz bei 20 Radeln.

Gute Leistungen vollbrachten in den Dreier-Mannschaftskämpfen die Mannschaften der A- und O-Klasse, von denen Rheingold (A) 823, Teutonia (A) 817, Neuntöter (A) 817, Bordered (O) 798, T.R. 1924 (O) 77 Holz erreichten.

Das größte Interesse beansprucht das Auslegen der Verbandsportnadel mit 100 Radeln. Die Bedingungen zur Erringung der Nadel sind sehr schwer und fordern eine gute Technik im Regeln, bei äußerster Kraftentfaltung und Ausdauer. Bis jetzt konnte die Nadel, außer den bereits Gemeldeten, von folgenden Reglern errungen werden: Kilian (D.R.G. 1900) 650, Wellenbach-Bierstadt 542, Scholt (Saarscharf) 542, Kraft (Hidellio) 542, Wolf (Bordered) 541 Holz.

Auf der Jubiläums-Ehrenbahn, 10 Radeln, errangen die goldene Medaille: J. Hornstadt (D.R.G. 1900) 65 Holz, Wellenbach-Bierstadt 71 Holz, Preis (Einselmedaille) 69 Holz; die silberne Medaille: Baumhart (T.R. 1924) 60 Holz, Barth (Catena) 64 Holz, Damm (Wader) 62 Holz, Th. Harst (Rheingold) 60 Holz, Hebel (Eil dich) 62 Holz, Reined (Rheingold) 63 Holz, Seelgen (Rheingold) 78 Holz (auf Bohle), Werner (T.R. 1924) 60 Holz.

Lux Seifenflocken jetzt viel billiger.. und noch Gutscheine dazu!

30 Pfg. das Paket mit einem Gutschein
50 Pfg. das Doppelpaket ... mit zwei Gutscheinen

Für alle Ihre gute Wäsche!

Seidenstrümpfe, Unterwäsche, Sommerkleider, Handschuhe, Pullover, Kinderkleidchen, Babysachen: alles wird in Glanz und Farbe wie neu.

LUX SEIFENFLOCKEN

SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN



Nehmen Sie jetzt Lux Seifenflocken auch zur großen Wäsche. Eine Handvoll in den Waschkessel gibt Ihnen den Schaum, den Sie brauchen. Das Waschen wird leichter, die Wäsche weicher und weißer.

Nur echt im Original-Paket

L25-01

Zwangs-Versteigerung.
Samstag, den 4. Juli 1931, 10 Uhr beginnend, werde ich Aelheidstraße 21, Mittelbau Par. 1, öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
3 Motoren, 550 Hkr. pers. Kabel, pers. Tisch- und Stuhlampen, 1 Partie neuzzeitige Hänge- Lampen und Ampeln u. a. m.
Versteigerung bestimmt.
Besichtigung 1/2 Stunde vor der Versteigerung.
Wiesbaden, den 3. Juli 1931.
Richter, Obergerichtsvollzieher.
Oranienstraße 48. Telefon 22015.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 4. Juli 1931, 15 Uhr werde ich in Bierstadt: 1 Radio-Apparat, 1 Sofa, 1 Vertikal, 1 Fahrrad, 1 Chaiselongue, 1 Plurtoilette, 1 Schreibtisch, 2 kompl. Betten, 1 Büfett, 1 Vierd. 5 Schweine u. a. m. öffentl. swangsbew. meistbietend gegen Barzahl. versteigern. Samstags 14 Uhr a. Rathaus.
Bette, Obergerichtsvollzieher.
Rüdesheimer Straße 33. Telefon 20773.

Reelles Möbelhaus

Suchen Sie ein gutes Schlafzimmer in Eiche, lauf. Kuch., Mahagoni, Zweifelszimmer mit 160, 180 und 200 cm großem Büfett, Kuch. mit 1 u. 2 Schränken, aparte Modelle, billig und gut zu kaufen bei lang- jähriger Garantie, wenden Sie sich an
Anton Maurer, Dohheimer Straße 49.
Zahlungsanfertigungen.

Von frischer Schlachtung! Pa. Schweinefleisch!

Bauchspeck mit Beilage Pfund 65 Pfennig
Bauschinken, wie gewaschen, Pfund 70 Pfennig
Schweinebraten, auch für Schüssel, Pfund 80 Pfennig
Kotelett und Kammhals Pfund 90 Pfennig
Frisches Rindfleisch, alle Stücke, Pfund 66 Pfennig
Frisches Schenfleisch, alle Stücke, Pfund 80 Pfennig
Kalbfleisch Pfund 70 und 80 Pfennig
Geräucherter Speck 1/2 Pfund 18 Pfennig
Pörrfleisch 1/2 Pfund 20 Pfennig
Ger. Schweinebacon 1/2 Pfund 18 Pfennig
Sowie alle Sorten prima Wurstwaren in bekannter Güte frisch und billig.
Hugo Kehler, Dellmündstraße 22. K127

Alles schon
dagewesen-
DER Andrang
noch nie!!

LINDEMANN

Saison-Ausverkauf

Und warum? Die Preise, diese unübertroffen niedrigen Preise waren es, denen wir den Erfolg verdanken. Unsere gute Ware war kaum jemals so billig! Noch ist es Zeit. Noch können Sie und sollten Sie diese einzigartige Gelegenheit nutzen!

Sport und Spiel.

Um die Weltmeisterschaft aller Klassen.

Max Schmeling — Young Stribling.

Die Nacht vom Freitag auf Samstag wird bei der deutschen Boxpartei wieder eine der aufregendsten werden, denn wieder einmal steht einer der Unseren vor einer ungemein schweren Aufgabe: Max Schmeling muß am 3. Juli in Cleveland (Ohio) gegen Young Stribling seinen Weltmeistertitel der Boxer aller Gewichtsklassen verteidigen.

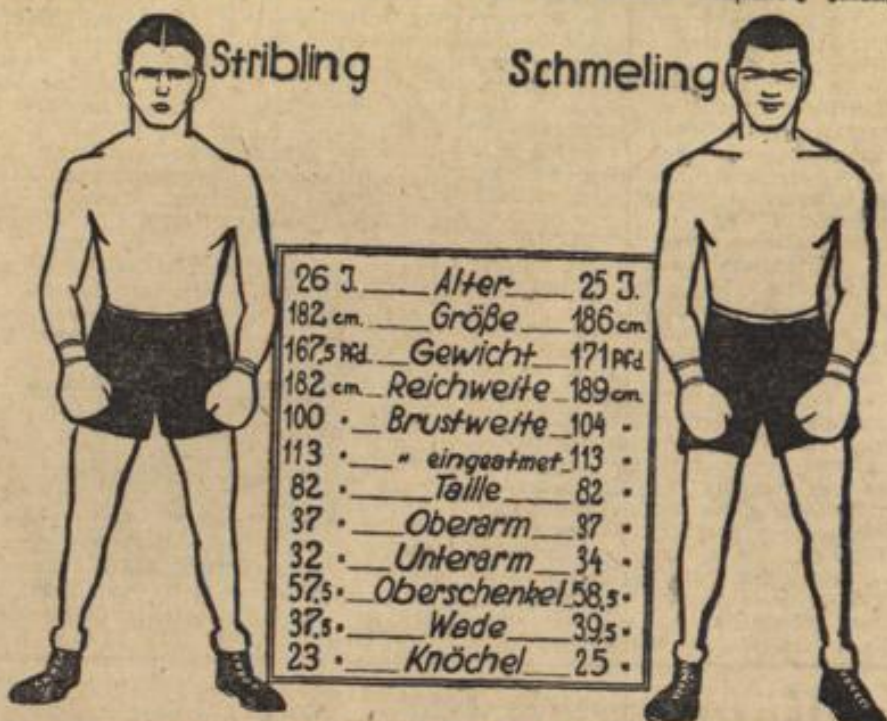
Die Vorgeschichte ist zu bekannt, als daß sie hier nochmals ausführlich zu wiederholen sei. Vor über einem Jahr hat sich erstmals einem Deutschen die große Chance, Weltmeister im Boxen, und zwar in der Schwergewichts-

klasse zurückerlangen kann, ist ein in Amerika bestens bekannter und beliebter Ringrichter, dessen Ernennung in beiden Lagern freudige Zustimmung gefunden hat. Unter seiner Leitung dürfte die Gewähr für eine einwandfreie Durchführung des Kampfes gegeben sein.

Berichte aus den Trainingslagern.

Bei Stribling.

Die Nachrichten aus dem Trainingslager von Stribling lauten in den letzten Tagen weniger günstig für den Weltmeisterschaftsanwärter. Nach Berichten aus Amerika hat Stribling sein Training am Sonntag eingestellt und sich bis zum Kampfe vollständig zurückgezogen. Die in den



klasse zu werden. Max Schmeling gelang der große Wurf, wenn auch das unerwartete irreguläre Ende nicht gerade reifliche Zufriedenheit auslösen konnte. Daß man dem Deutschen den Titel zuerkannte, spricht für das hohe sportliche Empfinden der Amerikaner, was um so mehr überrascht, da der Berufsboxsport wie kein weiterer auf Geschäft und Geld aufgebaut ist, das vor dem Titel als die wahre „Krone“ und „Krone“ anzusprechen ist.

Uns in Deutschland liegt diese Art von Geschäft wenig; wir sind gewohnt, mit bescheidenen Summen zu rechnen und werden durch die amerikanischen Begriffe reichlich verwirrt; bei uns im Süden und Südwesten vor allem kommt der Amateur vor dem Profi, zumal die Zahl der Profis ganz minimal ist. Das Interesse ist denn auch im Vergleich zum Vorjahre weit geringer. Man hat begriffen, daß diese unsinnige Kellerei mit den widersprechendsten Meldungen für unsere Verhältnisse nicht angeht, da sie ja nur das Interesse der als Besucher in Frage kommenden Amerikaner reizen soll. Wenn Schartes für Schmeling und Tunney für Stribling ist, so besagt das ebenso wenig, wie die Meldungen über die glänzende Trainingsverfassung, denn es steht außer Zweifel, daß beide Gegner in bester Form antreten werden und daß auch beide ganz große Kämpfer sind.

Wir würden uns über einen Sieg von Schmeling richtig freuen, aber auch Stribling den Titel gönnen, wenn er der bessere Kämpfer war. Der 3. Juli wird uns die Klärung bringen.

Ringrichter Slate beim Kampf Schmeling — Stribling.

Für den Boxkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht ist der Amerikaner Slate als Ringrichter bestimmt worden. Slate, der auf eine große Erfahrung als Ring-

richter zurückblicken kann, ist ein in Amerika bestens bekannter und beliebter Ringrichter, dessen Ernennung in beiden Lagern freudige Zustimmung gefunden hat. Unter seiner Leitung dürfte die Gewähr für eine einwandfreie Durchführung des Kampfes gegeben sein.

Bei Schmeling.

Die Stimmung im Lager von Schmeling ist sehr zufriedenstellend. Die Trainingsarbeit des Deutschen zeigt eine wesentliche Formverbesserung und eine weit bessere Technik gegenüber dem Vorjahre. Schmeling ist immer noch bei der Trainingsarbeit, die er bis kurz vor dem Kampfe fortzusetzen gedenkt. Die Stimmung in Amerika ist in den letzten Tagen zugunsten Schmeling umgeschlagen, da man über die Fortschritte Schmeling überreicht ist.

Am Radio hören wir... Kurt Brenzel.

Die Übertragung des Weltmeisterschaftskampfes Schmeling — Stribling ist dem ehemaligen deutschen Mittelgewichtler Kurt Brenzel übertragen worden, der sich schon längere Zeit in Amerika aufhält. Somit ist die Gewähr für eine fachgemäße Beurteilung des Kampfes für die Radiohörer gesichert.

Der Kampf dürfte nach unserer Zeitrechnung nicht vor 4 Uhr morgens vor sich gehen, da man bei der großen Hitze den Beginn möglichst lange hinausschieben will.

keineswegs leicht erfochten, wegen dafür aber um so schwerer. Cilly Kuffem überführ die französische Meisterin Mathieu im ersten Satz 6:0, mußte dann aber den zweiten mit 2:6 abgeben. Im entscheidenden dritten Satz war die Kölnerin frischer und schneller und konnte sich damit die Berechtigung zur Schlussrunde erkämpfen. Fast noch größer ist aber der Erfolg der Essenerin Hilde Krahwinkel, die in Wimbledon ihren ersten Weltmeistertitel erringen konnte. Die Amerikanerin Mib Jacobs war in glänzender Form, scheiterte aber doch an dem ungemein schon ausdauernden Spiel von Hilde Krahwinkel, die den ersten heftigsten Satz mit 10:8 an sich brachte, dann allerdings den nächsten ohne Spiel abgeben mußte, dafür aber doch wieder über die besseren Reserven verfügte und die routiniertere Gegnerin im dritten Satz mit 6:4 ausschaltete. Cilly Kuffem — Hilde Krahwinkel lautet also die am Samstag zur Durchführung kommende Damenschlussrunde, ein stolzer Erfolg des deutschen Tennis, wie ihn sich die größten Optimisten nicht hätten träumen lassen.

Ergebnisse:

Damen-Einzel: Vorabschlussrunde: Cilly Kuffem — Mathieu 6:0, 2:6, 6:3; Hilde Krahwinkel — Mib Jacobs 10:8, 0:6, 6:4.

Herren-Doppel: Vorabschlussrunde: Cochet/Brugnon — Shields/Wood 6:4, 7:5, 6:3.

Gemischtes Doppel: Viertelfinale: Harper/Lott — Adamoff/Maier 6:2, 4:6, 6:3; Ribbles/Collins — Pittman/Gregory 6:4, 6:8, 7:5; Rutland/Spence — Fildham/Kofi 6:4, 6:2; 4. Runde: Harper/Lott — Satterthwaite/v. Rehling 6:3, 6:4.

Radsport.

Die „Tour de France.“

Der Italiener Battistini gewinnt die 3. Etappe.

Am Donnerstagmorgen starteten die Tour-de-France-Fahrer zur dritten Etappe Dinan—Brest über 206 Kilometer. Die Mse, die wiederum mit zehn Minuten Vorsprung vor den Tourists die Reise antraten, legten sofort eine scharfe Tempo vor, um nicht wieder von den Tourists überrascht zu werden. Der Wiener Bulla gab sich natürlich alle Mühe, um seinen Vorsprung in der Gesamtwertung erfolgreich verteidigen zu können; er fand aber bei den übrigen Tourists nicht die nötige Unterstützung, so daß die Etappe mit einem klaren Sieg der Mse endete, die die Tourists wieder von der Spitze verdrängen konnten. Das Rennen verlief im übrigen ohne besondere Vorkommnisse; die Deutschen konnten sich durchwegs gut behaupten. Etappenieger wurde der Italiener Battistini in 6:17:29 Std.; im Gesamtklassement führt jetzt der Franzose Le Calves, während Frankreich bei den Nationen überraschenderweise auf den 4. Platz zurückgefallen ist.

Länderkampf Deutschland — Frankreich 131:88.

Die deutschen Berufsspieler trugen am Mittwochabend in Köln einen Länderkampf gegen Frankreich aus, der allerdings in Abwesenheit von Richard mit einem schönen Erfolg der Deutschen endete, die mit 131:88 Punkten siegreich blieben. Ossmella gewann das Fliegerhauptfahren vor Engel und Steffes; Brenhardt siegte im Borgabefahren; das 30-Kilometer-Mannschaftsfahren fiel an die Deutschen Steffes/Engel, während Frankreich im Verfolgungsrennen durch Bourmon/Pecqueur zu seinem einzigen Erfolg kam.

Rudern.

Die Achter-Vorrennen in Henley.

Am Donnerstag wurden die Vorrennen zum „Großen Achter um den Grand Challenge Cup“ ausgetragen. Die Henley-Rennstrecke zeigte ein recht belebtes Bild; im deutschen Lager sah man vor allem dem Kampf zwischen Harvard-Universität und London-Rowing-Club entgegen, da der Sieger auf den Berliner Ruderklub trifft; die amerikanischen Studenten gaben sich in 7:49 Minuten überraschend leicht geschlagen, so daß Berlin am Freitag auf den London-Rowing-Club trifft, während sich der Thames-RC. durch einen sicheren Sieg über Pembroke bereits für das Finale qualifiziert hat, wo er den Freitagssieger der Begegnung Berliner Ruderklub — London-Rowing-Club am Samstag erwartet.

Schwimmen.

Auf dem Gauschwimmfest des Gaus 3. Rhein-Lahn, in Mainz errang der Schwimmverein Mattiacum einen ersten Preis im Springen und einen dritten Preis im 100-Meterschwimmen. Außerdem wurde das zweite Verbandswasserballspiel gegen den SV. Bilschheim ausgetragen. Da Bilschheim nur mit einer Fünfer-Mannschaft antrat, stellte der SV. Mattiacum, um kein einseitiges Spiel aufkommen zu lassen, auch nur 5 Mann auf, die nach schönem fairem Spiel mit 3:1 siegten. Halbzeit 1:0 für SV. Mattiacum. — Das nächste Verbandspiel findet am kommenden Sonntag, 10½ Uhr, in Alzen gegen den SV. Neulath statt.

Wandern.

Rhein- u. Taunusklub Wiesbaden (E. B.). Um auch denjenigen Mitgliedern und Gästen, welche die großen Hauptwanderungen nicht ausführen können, Gelegenheit zu geben, unser Nassauer Land kennen zu lernen, unternimmt der Klub am Sonntag, 19. Juli, eine Auto-Taunus-Rundfahrt über Platte, Idstein, Altwiesbach, Hungen, Eschburg, Homburg, Königstein, Espstein, Niederrhausen, Wiesbaden. Abfahrt präzise 7 Uhr vom Luisenpark. Meldebüro Samstag, 11. Juli, in der Geschäftsstelle, Reugasse 17. — Sonntag, 5. Juli: Freie Wanderung nach der Zange. Abfahrt 1.18 Uhr mit Sonntagskarte nach Dattenheim. Führung: Herr Sommer.

Sport-Rundschau.

Deutsches Turn- und Sportabzeichen.

Morgen Samstag, 4. Juli, findet im Rhein an der Längskirche (Ader), gegenüber Mainz, eine Abnahme der Prüfung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen im Paddeln (Gruppe 4 L. Paddeln 2) über kurze Strecke statt. Teilnehmer wollen sich mit ihren Prüfungsabzeichen um 17.30 Uhr davor einfinden. Es ist zu beachten, daß nur Boote der Klasse B 1 und F 1 nach den Maßbestimmungen des Deutschen Kanu-Verbandes zugelassen werden.

Deutsches Damenfinale in Wimbledon.



Cilly Kuffem.

Cilly Kuffem schlägt Fr. Mathieu; Hilde Krahwinkel bezwingt Mib Jacobs.

Der 2. Juli wird in der Geschichte des deutschen Tennis unerschütterlich bleiben. Dieser Donnerstag brachte dem deutschen Damen-Tennis einen nach den letzten großen Siegen erhofften, aber doch nicht ganz erwarteten Erfolg.



Hilde Krahwinkel.

Die Endrunde im Damen-Einzel wird eine rein deutsche Angelegenheit sein.

Bei ausgezeichnetem Wetter hatte Wimbledon wieder einen Massenbesuch zu verzeichnen. Zwei deutsche Spielerinnen traten auf dem Meisterschaftsplatz an und beide konnten als Siegerinnen nach hartem Kampf verdient die Weltmeistertitel über sich ergehen lassen. Die Siege wurden

Achtung! Achtung!

Um unser enormes Lager zu verkleinern, haben wir neben unserer Großhandlung einen **Detail-Verkauf** in unseren Räumen, Luisenstr. 25, Hof eingerichtet und verkaufen hervorragend schöne fachmännisch und erstklassig behandelte Weine zu billigsten **Eröffnungs- u. Werbepreisen**

Wir bieten an:

WEISSWEINE das Liter vom Faß

1930er Weinolsheimer 58,-

rassiger schöner Wein . . . Ltr. 58,-

1928er Oppenheimer 68,-

guter Tischwein . . . Ltr. 68,-

1929er Oppenheimer Saar 82,-

edle Reife, fein. Wohlgeschm. . Ltr. 82,-

ROTWEINE das Liter vom Faß

1929er Ingelheimer 68,-

gut, mild . . . Ltr. 68,-

1930er Schwabsburger 78,-

mandelartig. Wohlgeschm. . Ltr. 78,-

FLASCHENWEINE

1930er Weinolsheimer 62,-

rassiger schöner Wein . . . 62,-

1928er Dienheimer Beune 68,-

angenehmer guter Tischwein . . 68,-

1929er Oppenheimer Saar 85,-

wohlschmeckend, reif . . . 85,-

1928er Niersteiner Domtal 95,-

frische vollmundige Art . . . 95,-

1928er Lorch Niederflur 1.00

aromatischer reifer Rieslingwein

Außerdem ein sehr reichhaltiges Lager in Mosel, Rheinwein, Bordeaux, Burgunder u. allen Südwineen.

Verkauf nur gegen bar.

Kostproben gratis!

Bei 10 Flaschen Lieferung frei Haus.

Spezialweingroßhandlung

KARL STEIN

Luisenstraße 25, Hof — Tel. 23986

Decken Sie Ihren Bedarf i. Spezialgesch.

Für Ferien und Reise

Koffer, Rucksäcke (auch für Damen), Sportgürtel, Ledertaschen, Schirmhüllen von Mk. 0.95 an. • Nur 8 Nerostraße 8.

Butterhaus Schwemmer

Bleichstraße 25 — Telefon 21194

Wir wollen Ihnen sparen helfen!

1/2 Pfd. ff Oldenburger Markenbutter, nur 75 Pf.

1/2 Pfd. ff Gutsbutter, täglich frisch . nur 70 Pf.

10 vollfrische Landeler, große . . . nur 78 Pf.

1/4 Pfd. ff Käseaufschnitt von voll-

fetttem Tilsiter und Edamer . . nur 25 Pf.

1/4 Pfd. echter Emmentaler Käse . nur 40 Pf.

1 Pfd. feinsten milder Limburger . nur 50 Pf.

Edeleamembert, allerfeinste milde

vollfette . . in Schachteln zu 30, 25, 20 Pf.

Feinste Portionskäse, gr. Auswahl, Stck. 10 Pf.

ff dänisches Schweineschmalz . . . Pfd. 60 Pf.

ff Hausmacher Blut- u. Leberwurst, Pfd. 70 Pf.

Zervelat-, Mett-, Landleberwurst, ferner Voll-

milch, Dickmilch, Sahne, Schmierkäse, frisch,

in besten Qualitäten! Lieferung auf Wunsch

frei Haus!

Eier-Konsum

Michelsberg 22 — Telefon 25654

WECK

Einkochapparate

verzinkt, kompl. 7.50

Salzgewinner 48 C 8.80

Gläser bedeutend billiger.

1908

L. D. Jung, Kirchgasse 47

Alleinverkauf Telefon 27218

Mafulatur

zu haben im „Tagblatt-Verlag“

Schalterhalle rechts

Die Sensation in meinem

Total-Ausverkauf

sind meine billigen Preise in

Damentaschen

Benutzen Sie die günstige Kaufgelegenheit um eine Qualitätshandtasche billig zu erstehen

Preise bis 50% herabgesetzt

Süßme'6 Lederwaren und Kofferhaus

Bismarckstraße 28

Wer mit jedem Groschen rechnen muß, nutze diese großen Sparmöglichkeiten

Die gesunkene Kaufkraft und die Not der Zeit zwingen uns zu diesen Preisen!

Damen-Wäsche

Trägerhemd mit breit. Stickerei und Stickereimotiv . . . 085

Trägerhemd mit chin. Handklappenspitze u. Stickerei-Einsatz . 145

Nachthemd, Bubiform, weiß, mit farbig. Garnitur u. gestickt. Punkten . 195

Nachthemd mit langem Ärmel, farbig. Batist mit schöner Garnitur . 295

Unterkleid, Chameuse mit gesticktem Crêpe de chine-Motiv . 295

Unterkleid, Chameuse mit gestickter Passe, in allen Pastellfarben . 425

Trikotagen

Damen-Schlüpfer, Kunstseide mit Atlasstreifen, il. Wahl . 125

Damen-Schlüpfer, Kunstseide plattiert, Gr. 42 bis 48 . 145

Damen-Schlüpfer, Chameuse-Kunstseide, in guter Qual., fehlerfrei . 195

Damen-Hemdchen, ägypt. Mako, Windelform . 095

Damen-Hemden, gewickt, echt ägypt. Mako . 095

Herren-Netzjacken, echt ägypt. Mako, alle Größen . 095

Strümpfe

Damen-Strümpfe, ägypt. Mako mit Doppelsohle und Hochfense . 068

Damen-Strümpfe, Kunstseide plattiert . 078

Damen-Strümpfe, Agfa-Kunstseide, feinläsig . 095

Damen-Strümpfe, künstliche Wäsche, bes. feinfäd. Gewebe mit Zwickel u. Spitzhochfense . 125

Kinder-Söckchen, Mako mit gemust. Wollrand Gr. 2 bis 10, Paar . 050

Kinder-Sportsstrümpfe, hervorragende Qualitäten, Gr. 8 bis 10 1.25, Gr. 5 bis 7 Paar . 095

Herren - Artikel

Herren-Oberhemden, Zefir, ganz durchgemustert, mit gefütterter Brust . 295

Herren-Sporthemden, m. Krag, u. Krawatte, moderne Qualitätsstoffe . 390

Herren-Sportsstrümpfe, ganz durchgemustert . 125

Herren-Ledergürtel mit modernen Schlössern . 065

Herren-Sportmützen . 050

Gummi-Hosenträger mit Lederpatte . 050

SAISON AUSVERKAUF Blumenthal

Wer mit jedem Groschen rechnen muß, nutze diese großen Sparmöglichkeiten

Hausfrauen! Denkt nach!

Durch Eure Hände fließt der größte Teil des deutschen Volkseinkommens. Wendet dies Geld in volkswirtschaftlichem Sinne an, kauft **deutsche** Fettwaren! **Verwendet nur**

Fleischerstolz-Margarine

das **deutsche** Qualitätsprodukt, den besten Ersatz für Auslandsbutter. Die Margarine ist nur beim

Fleischermeister

erhältlich; machen Sie einen Versuch und urteilen selbst.

K187

zu außerordentlich niedrigen Räumungspreisen

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

K 157

Strasse: _____

T29 Falls keine Marke zur Hand, bitte unfrankiert einschicken

Seit 31 Jahren nur eine Qualität, die beste!

Frisches Mastochsenfleisch Pfd. 96 Pf. u. 1 Mk. **Frisches Rindfleisch** Pfd. 80 Pf. **Mager Schweinebraten** ohne Fett Pfd. 90 Pf.
Frisches Kalbfleisch Pfd. 80 Pf. bis 1 Mk. **Frisches Masthahmelfleisch** Pfd. 90 Pf. bis 1.30 Mk. **Schweine-Nieren** Pfd. 1.20 Mk.

Probieren Sie bitte meine:

Unübertreffliche Spezialität **Kasseler Rippenspeer**, sehr zart u. mild Pfd. nur 1.10 Mk. **Fleischwurst** 1/4 Pfd. 20 Pf. **Hausm. Leberwurst** 1/4 Pfd. 23 Pf.
Mettwurst, fein zum Streichen 1/4 Pfd. 25 Pf. Alle anderen Sorten ff Fleisch-, Wurst- und Aufschnittwaren täglich frisch in bekannter Güte!

Telephon 27542 **CONRAD HEITER, Rheinstraße 77 und Filialen** Telephon 27542
 — Lieferung frei Haus —

Immer nur das Beste!

Schweinebraten, mit Beilage	Pfund -90
Karree, Kamm, Kotelett	Pfund 1.00
Schweinebraten, ohne Beilage, Schnitzel	Pfund 1.30
Bauchlappen, ohne Beilage, mager	Pfund -70
Gesalz. Rüssel und Öhrchen	Pfund -30
Dörrfleisch, ohne Rippen, mild gesalzen	Pfund 1.00
Corned beef, eigenes Fabrikat	1/4 Pfund -25
Fleischwurst, anerkannt beste	1/4 Pfund -20
Preßkopf, grob und fein	1/4 Pfund -30
Leberwurst	1/4 Pfund -60, -40, -30, -25, -12
Zerelatwurst und Salami	1/4 Pfund -40
Preßköpchen, von Ausflüglern bevorzugt	von -85 an
Mettwurst zum Streichen, allererste Qualität, 1/4 Pfund nur	-30
Aufschnitt, gemischt	1/4 Pfund -65, -40, -30

Carl Harth

Marktstraße 11 — An der Ringkirche — Kleiststraße 2.

Zahn-Praxis Paul Augustat

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34

Langjährige Fachtätigkeit an in- und Auslande bei nur ersten Autoritäten. 20 Jahre in eigener Praxis.

Plombierungen in schonendster Behandlung. Moderner künstlicher Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie.

20 kar. Goldkronen	RM. 20.—
Porzellanplomben	RM. 4.—
Platingoldamalplomben	RM. 3.—
Künstliche Zähne	von RM. 2.— an
Spezialität: Stahlgebisse.	
Konsultationen u. Kostenanschläge gratis.	
Durchgehend geöffnet!	

Zwei Ausnahmetage!

1 1/2 Pfd. pa. mager Schweinebraten nur	1.-
1 1/2 Pfd. Kalbshörnerbraten	
1 1/2 Pfd. Kalbsragout nur	
1 1/2 Pfd. Kalbskotelett oder Keule nur	
1 1/2 Pfd. gewälzt. Ochsenfleisch, Bratenstücke, nur	
1 1/2 Pfd. mager Dörrfleisch nur	
2 Pfd. Siedfleisch nur	
1 1/2 Pfd. reines Schweinefleisch nur	
4 Pfd. reines Nierenfleisch nur	
2 Pfd. Hausm. Leber- und Mettwurst nur	
1 1/2 Pfd. Preßkopf, Fleischwurst, Würstchen oder Mettwurst nur	
1 1/2 Pfd. gefüllte. Ochsenbrust, ohne Knochen, nur	
3 Pfd. Kalbskopf mit Zunge und Hirn nur	

Mehlgerei Hirsch, Schwalbacher Straße 61.

Gartenschirme • Liegestühle

bei Heerlein, Goldgasse 16

Restaurant „Germania“

gen. „Zur letzten Träne“ Platter Str. 172

Samstag und Sonntag:

Schlachtfest

Es ladet freundlich ein

Albert Lattermann u. Frau.

„Zur Straßenmühle“

Samstag u. Sonntag:

Mehlsuppe

Spezialität: Schlachtplatten 1.20

Bratwurst, Kotelett, Schnitzel, Rippchen u. Beilage 0.90
 Prima Apfelwein 1/2, 0.25 sowie Weiß- u. Johannisbeerwein 0.30. Pa. Kaffee m. Kuchen. Apfelwein, jed. Quant. über die Straße. Es ladet ein Heinrich Klein u. Frau.

Wir empfehlen:

Das neue Wiesbaden

von Hecker L. R. G. H. Müller

Preis 12. L.

Erhältlich in unserem Verlag und

in allen Buchhandlungen

2. Schellberg'sche Buchhandlung

Wiesbadener Tagblatt

Transporte

aller Art

sowie Umsätze u. Berechnungen

für den 1. Juli 1931

W. H. Beder,

Seidenstraße 11,

jetzt Telefon 26977. 1619

Sommer-Ausverkauf bei Schirg

bedeutet nicht: marktschreierische Anpreisungen und Versprechungen — auch nicht für bestimmte Zwecke besonders angefertigte sogenannte „billige Ware“ sondern ist: eine Gelegenheit, gute reguläre Ware vom Lager, die nicht in die nächste Saison hinübergenommen werden soll, billig kaufen zu können.

Für diese Billigkeit ein paar Beispiele:

Damen-Artikel

Pullover m. Aerm., feine Wolle u. Wolle mit Seide, mod. Muster . 15.00, 12.50,	8.50
Pullover oh. Aermel, viele sp. Farbgestaltung.	6.90
Westen m. Aerm. einf. u. meliert 18.00, 15.00,	11.90
Westen, oh. Aermel, feinste, weiche Wolle	6.50
Pullover-Kleider in modernen Farbstellungen, tellw. original Wien . . .	21.00
Damen-Strümpfe, feine B'Wolle ebenso Flor einfarbig sowie gemustert, gerippt, meliert u. andere Sorten	0.70
Damen-Strümpfe, künstliche Waschseide, ebenso Kunstseide plattiert in feinen hellen Farben . . .	0.95
Damen-Strümpfe, la. Mako gerippt und künstl. Waschseide patent. Ballen u. Zeh. Verstärkt, alle Farben	1.50
Unterziehhöschchen farbig und weiß . .	0.90
Hemdchen, Windelform, fein gerippt, Bandträger, weiß, rosa, flüder . .	0.95
Schlüpfer, kstl. Waschseide, fein Streifenfrik.	1.95

Unterkleider, feinst. Charmeuse u. Milanesse K'Seide, teilw. mit eleg. Spitze u. Crêpe-Georgette-Garn. 7.90,	4.90
Hemdchen, Charm. m. reich. Spitzen-Garn.	5.50

Herren-Artikel

Herren-Socken, la. Baumwolle in viel. Mustern . 1.90, 1.60,	0.90
Wolle, feine Qualität, in schön. Must. 2.25,	1.90
Sportsstrümpfe, B'Wolle, 1/2 lang m. Elastrand, meliert und gemustert . 2.90,	1.90
Wolle mel., sch. Qual. 1/2, l.u.m. Umschl. 3.90,	2.90
Cravatten, eleg. Must. teils Seide, teils K'Seide.	0.95
Elegante Cravatten, neue Muster . . 2.90,	1.90
Herren-Hemden, alle Weiten, gute Qual., Popel., Tricoollette usw. mod. Must.	5.75
Herr.-Pullover, reinwoll. feine Qualität mit Aermel, kleine Muster . . .	7.50
Aermellose Pullover aus reiner Wolle 7.50,	4.50

Hosenträger aus gut. Mat., eleg. Verarbeit.	1.25
Gest. Stehmallegkrg. gute Form., alle Welt.	0.50
Stehkragen . 38 bis 40, 44, 45,	0.50
Herren-Unterjacken, beste Qualität in weiß und naturfarb., nur Größe 3	0.90
Herren-Garnituren, nur kleine Größen, farbig, gute Qualitäten	4.90
Herren-Hemdchen, weiß, 1/2 Arm, lange Beine nur Größe 3	1.90

Kinder-Artikel

Pullover m. u. o. Aerm. mod. Must. 5.90, 4.90,	3.00
Westen m. Aermel, einfarbig u. gem. 5.90, 4.90,	3.00
Anzüge für Knaben für 1—8 Jahre, feine Wolle, meliert und aparte Farbstellungen . . . 7.90, 6.90, 5.90,	4.90
Spielanzüge, fein gerippt, 1—3 Jahre . . .	3.00
Schlupfhosen farbig, alle Größen . .	0.75
Hemdchen Mado . . alle Größen	1.00

Auf alle nicht zurückgesetzten Artikel 10% Rabatt!



PLAKATE FÜR DIE SAISON AUSVERKAUFE

FINDEN SIE IN VERSCHIEDENEN AUSFÜHRUNGEN UND GRÖSSEN IN DER L. SCHELLENBERG'SCHEN HOFBUCHDRUCKEREI, WIESBADENER TAGBLATT KONTORE: TAGBLATTHAUS LANGGASSE 21 TELEFON: TAGBLATTHAUS SAMMEL-NR. 59631

Bekanntmachung.

Es ist hier üblich geworden, daß die offenen Verkaufsstellen abends unpünktlich, meist erst 1/2 Stunde nach 7 Uhr oder später geschlossen werden. Nach § 9 der Verordnung vom 18. März 1918 (R. G. Bl. S. 315) müssen die offenen Verkaufsstellen — mit Ausnahme der Apotheken — um 7 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen werden. Nur die um 7 Uhr abends im Laden bereits anwesenden Kunden dürfen noch bei der beteiligten Kreile hierauf aufmerksam gemacht. Die Polizeibehörde wird angewiesen werden, um 7 Uhr mit der Kontrolle des Ladenschlusses zu beginnen. Zur Vermeidung von Beirathungen werden

Wiesbaden, den 1. Juli 1930.

Der Polizeipräsident.

S. H. des Besatz.

Rambach!

Gasthaus „Zum Taunus“

Heute Schlachtfest

Carl Christ, Rambach. Tel. 25302.



Wiesbadener Militär-Verein

Unsere Monatsversammlung findet am Samstag, den 4. ds. M., abends 8 1/2 Uhr im F510

Vereinsheim, Hellmundstraße 25

statt.

Der Vorstand.

Buchenscheitholz

trocken und ofenfertig, bei 5 Ztr. frei Haus, Zentner 1.60 Mk.

Platter Straße 172 — Telephon 25482

Meine Spezialität:

Dauermellen

zur Ferienzeit

in fachlicher Vollendung

Preise zeitgemäß herabgesetzt

Salon Kühn, Marktstr. 25, 1



Saison-Ausverkauf

bedeutend herabgesetzte Preise

Schuhhaus Bieber

Oranienstraße 19

Überall wieder 10 Stürmer für 50,- sind dazu jetzt noch Wertmarken

Conrad Veidt und Karin Evans Die letzte Kompanie

Auf vielseitigen Wunsch

zeigen wir in Neuaufführung dieses grandiose mitreißende Werk!

Eine Hymne auf Kameradschaft, Treue und Pflichterfüllung.

Das ergreifende Lied einer großen menschlichen Liebe.

Der Film läuft ab Freitag bis einschließlich Montag.



UFA-PALAST

Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr. So. 3, 5, 7, 9 Uhr

Clubhaus Sportverein Wiesbaden

Bärenstraße 6.

Heute Freitag

Gemütlicher Bierabend

unter Mitwirkung der Kapelle O. Bernhardt.

Anschließend Übertrag. d. Boxkampfes Schmeling - Stribbling

Durchgehaud geöffnet.

Es ladet freundlichst ein Joseph Holl.

Walkalla

Theater

Heute Premiere!
Die grandioseste Tonfilmreportage, die je geschaffen wurde:

„Mit Byrd zum Südpol“

Ein Erlebnis. Denkmal heldischer Mannestat, monumentaler Heldenepos.

Außerdem:

FELIX BRESSART

Charlotte Anders / Harald Paulsen / Adele Sandrock / Wilhelm Benday / Ralph Arthur Roberts in

„Die zärrlichen Verwandten“

von Richard Oswald.

Die Fox tönende Wochenschau

Die große Welte - Konzert - Orgel

Beginn des Bressart-Films: 4, 7, 9.50 Uhr

Südpol-Films: 5.40, 8.30 Uhr

— Das Theater ist angenehm gekühlt! —

Weiterer Abschlag!

Neue Kartoffeln

3 Pfund nur 26 Pf.

Neue Matjesheringe

3 Stück 35 Pf.

Harth

5% Rabatt

Harth hilft haushalten

Restaurant Karlsruher Hof

Friedrichstraße 44 neben Woolworth

Heute nacht Radio-Übertragung

Kampf Schmeling

Verlängerte Polizeistunde

1/2 Liter Kronenbier . . . 0.43 Mk.
Dortm. Aktienbier 0.50 „
Münchn. Hofbräu 0.50 „

Achtung!

Achtung!

Restauration Muckerhöhle

Goldgasse 21 wird der Boxkampf

Schmeling - Stribbling

übertragen. Verlängerte Polizeistunde.

Schöner schattiger Garten

Es ladet freundlichst ein

Fried. Hassenbach u. Frau.

Der gute bürgerl. Mittagstisch Das neue Dorfelder-Billard

in der

Wein- und Bierstube Bender

Gerichtsstraße 5 • Telefon 28682

Burg Crass

Hotel-Restaurant 1265

Herrliche Rheinterrasse

Eltville im Rheingau

Jahns Bierstube • Michelsberg 10

bietet erstklass. Mittagstisch von 90 Pf. ab

prima Ausschankwein . . . von 25 Pf. ab

Freitag, den 3. Juli 1931 ab 8 Uhr:

Stimmungs-Konzert

Frohn — Kram — Schäfer

Es ladet ein Friedrich Lang.

Köln.-Wasser

los ausgegossen

5 % Rückvergütung

Gustav Erkel

Langgasse 17

Radfahrer!

Markendecken . . . 1.58

Schläuche . . . 0.58

Gepäckträger . . . 0.25

Ketten . . . 0.85

Pedale . . . 0.93

Felgenbremsen 1.70

Glocken . . . 0.24

Sättel . . . 3.00

Pumpen . . . 0.35

Reparaturkast. 0.25

Griffe . . . Paar 0.25

Traugott Klaus

Bleichstraße 15

Rudi Behrens

Heilmundstraße 42

Reparaturen billigst.

Der Taschen-

FAHR

PLAN

des Wiesbadener Tagblatts

In dem bekannten handlichen Buchformat, mit vermehrtem Inhalt (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich

Preis 30 Pfg.

Gültig für den Sommer 1931

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 4. Juli 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen

Konzertorchester. Leitung: Konzertmeister Rud. Schöne.

1. Graf Zeppelin-Marsch von D. Höfer.

2. Ouvertüre zu „Die Matrosen“ von H. v. Flotow.

3. Nordische Klänge. Mazurka von L. Ganne.

4. Tennis-Spiele von V. Linder.

5. In lausiger Nacht. Walzer von C. M. Scharer.

6. Ein Souper bei Suppe. Potpourri v. C. Morana.

Rurhaus-Konzerte.

Samstag, den 4. Juli 1931.

11 Uhr im Abonnement im Rurgarten:

Übertragung des Früh-Konzertes am Rochbrunnen.

Abonnements-Konzerte

16 Uhr:

Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.

1. Ouvertüre zu Grillparzer's „Ester“ v. d'Albert.

2. Scherzo von G. Balga.

3. Fantase aus „Der Bürger als Edelmann“ von R. Strauß.

4. Serenade nach dem Vorbild zum 2. Akt des musikalischen Lustspiels „Die Kunst zu lieben“ von J. Goldbach.

5. Potpourri. Walzer von J. Ganner.

6. Potpourri aus der Operette „Der lustige Krieg“ von J. Strauß.

7. Wiener Schwaben. Marsch von L. Schögel.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Heideschäfer“ von H. v. Holstein.

2. Festlied mit Chor von C. Kellen.

3. Ballettmusik aus der Oper „Die Königin von Saba“ von Ch. Gounod.

4. Wo die Zitronen blüh'n. Walzer von Joh. Strauß.

5. Ouvertüre zur Oper „Semiramis“ von G. Rossini.

6. Wenn aus tausend Blütenfeldern, Lied von H. v. Flotow.

7. Fantase aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.

Leuchtkontäne! Scheinwerfer!

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, den 4. Juli 1931.

Vollstündliche Vorstellung:

Das Land des Lächelns.

Romanische Operette in drei Akten

nach Viktor Hön von Ludwig Berger u. Fritz Löhner

Musik von Franz Lehár.

Musik. Leit.: R. Kraus — Spielleit.: S. Herrmann.

Graf Ferdinand Lichtens. Feldmarschall Leutnant

Gustav Schwab

Marga Mayer

Deria Ritter

Wife, seine Tochter

Vore, seine Nichte

Graf Gustav von Bottenstein Leutnant

Idento Zimer

Offizier der Leibwache

Ein General

Ein General

Ein General

Ein General

Ein General

Ein General

Ein General

Ein General

Ein General

Ein General

Ein General

Ein General

Ein General

Ein General

Ein General

Ein General

Ein General

Ein General

Conny, der Jazzbandit.

Ein Schicksal aus der Nachkriegszeit.

Von Franz Rudolf Winkler.

5. Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

Der Wirt war befriedigt. „Eine Sache übrigens noch“, meinte er dann, „aber wenn ich Sie ansehe, scheint es mit bald selbstverständlich, Smolings besitzen Sie doch?“

„Ob wir unsere Smolings morgen noch besitzen hätten, weiß ich nicht“, sagte Conny, „heute besitzen wir sie zufällig noch.“

Der Wirt nickte. „Ja, bei den heutigen Zeiten weiß keiner, wohin er noch gerät. Na, dann ist wohl soweit alles in Ordnung. Ach so, die Gehaltsfrage noch. Eine feste Summe auszumachen ist wohl unmöglich. Wer weiß denn jetzt im Januar, wie die Mark im Februar steht. Ich biete Ihnen also zunächst volle Verpflegung und freie Unterkunft. Mit dem sonstigen Gehalt müssen wir die Entwicklung der Dinge erst einmal abwarten. Wenn Sie mir wieder Schwingen in die Hude bringen, werde ich mich bestimmt nicht lumpen lassen. Ist Ihnen die Sache so recht?“

Und ob die Sache recht war! Conny und Fritz kamen sich vor, als hätte ihnen das Schicksal auf einmal das große Los zugeteilt.

Der Wirt sah auf die Uhr. „Es ist jetzt halb vier Uhr. Können Sie bis fünf Uhr Ihre Sachen geholt haben? Ja? Das wäre ausgezeichnet. Dann werde ich gleich Schilder aushängen, daß bei mir fünf-Uhr-Tees und abends Gesellschaftstanz stattfindet. Also seien Sie bitte pünktlich!“

Conny und Fritz wußten nicht, wie sie zum Bahnhof gelangt waren, sie waren halb im Traum. Der dicke Buffetier mitte bedächtig, als er hörte, daß er die Koffer wieder herausgeben sollte. „Sehen Sie, meine Herren, ich habe es gleich gesagt, alles Anfang ist schwer. Nachher geht es dann schon. Einmal muß es kommen, und dann kommt's mit einem Mal. Alles Gute und auf Wiedersehen!“

Der Wirt und seine beiden Kellner hatten inzwischen die „Blaue Eule“ zu ihrem ersten fünf-Uhr-Tees würdig hergerichtet. Die weißgebedekten Tische waren mit kleinen Tannenzweigen geschmückt, die Bänke waren mit grünem Tuch verhängt, das Bierstiel war als solches nicht wiederzuerkennen.

Conny und Fritz erhielten ihre Zimmer angewiesen. Um fünf Uhr erschienen sie frisch rasiert im Smolings und machten keineswegs den Eindruck, daß sie vor ein paar Stunden noch auf Hinterhöfen gespielt hätten.

Der fünf-Uhr-Tea in der „Blaue Eule“ wurde ein voller Erfolg. Um 6 Uhr tanzte bereits ein gutes Dutzend Paare, und um 6.30 Uhr war im Lokal kein Tisch mehr frei. Der Wirt strahlte, seine Idee war richtig gewesen.

Conny und Fritz hatten sich mit ihrem Partner am Klavier bald zusammengefunden. Die Musik fand allseitigen Beifall und konnte sich selten eine Pause gönnen. Und wie der fünf-

Uhr-Tea, so verlief auch der „Gesellschaftstanz“. Die „Blaue Eule“ war gestopft voll bis 1 Uhr nachts.

Als die letzten Gäste endlich gegangen waren, setzte sich der Wirt mit seiner Kapelle zusammen und ließ Sekt anfahren. Mehrere Flaschen wurden leer, der Wirt konnte es sich leisten, den Start des neuen Tanzlokals festlich zu feiern. Der Umsatz des ersten Tages war höher gewesen als der der letzten vierzehn Tage zusammen genommen. Mindestens zwei Kellner mußten neu angestellt werden, überhaupt mußte mehr Personal her —, das Geschäft war jedenfalls gerettet.

Am anderen Morgen schrieben Conny und Fritz einen langen Brief nach Waldburg an Irene. Die bitteren Tage des Hofmusikantendaseins mußten diesem Brief zufolge eine höchst komische und amüsante Sache gewesen sein. Das Leben zeigte wieder ein Zipselchen seiner heiteren Seite, warum sollte man sich da mit vergangenen Schatten noch nachträglich herumärgern?

Die „Blaue Eule“ machte sich. Eine Woche war vergangen, und der Zustand der Gäste ließ nicht nach.

In einem Sonntagvormittag hielt die Kapelle Kriegstat. Der Klavierspieler kam mit allerhand Vorschlägen. „Sehen Sie, meine Herren, die Sache ist ja soweit ganz nett mit uns, aber so darf es trotzdem nicht weitergehen. Wir müssen Noten anschaffen, wir müssen vormittags üben, dann kann es uns nicht schwer fallen, eines Tages in eine große Kapelle einzutreten oder vielleicht sogar selber eine große Kapelle zusammenzustellen. Ich bewundere Ihr ausgezeichnetes Spiel, so etwas habe ich bei Dilettanten — das sind Sie doch schließlich — noch niemals gesehen. Glauben Sie mir, ich kann ein Urteil fällen. Ich habe lange im Orchester am Börsen Theater gespielt. 1921 hat man mich dort hinausgeworfen, weil ich Deutscher war und keine Lust hatte, die polnische Staatsangehörigkeit zu erwerben. Wäre ich ein Verräter geworden, dann hätte ich vermutlich heute noch dort mein süßes Brot. So bin ich in Deutschland auch so einigermaßen unter die Räder gekommen. Ich habe das sichere Gefühl, daß wir uns durchsetzen können.“

Conny stimmte zu. „Sie haben recht, so in den Tag hinein spielen, wie wir es jetzt tun, ist für die Dauer aussichtslos. So viel Geld bekommen wir immerhin, daß wir uns einen einigermaßen wohlhabenden Notenschrank zulegen können.“

„Eins will ich Dir auch gleich sagen, Conny“, meinte Fritz, „wir beide müssen auch endgültig die Rollen tauschen. Du gibst mir Deine Rhythmonika, ich erlaube mich nicht besonders als Stehgeiger. Erstens hast Du die bessere Figur, und außerdem kannst Du mit meiner Violine wesentlich besser umgehen als ich.“

Der Klavierspieler nickte. „Sie haben vollkommen recht. Unsere Kapelle würde dadurch sicher noch gewinnen. Und auf

Qualität müssen wir halten, sonst sind wir abgemeldet, wenn der Teufelskatz der Inflation eines Tages zu Ende ist und nicht nur die Verhältnisse, sondern auch die Zahl der Tanzkapellen auf das normale Maß zurückgehen.“

Da gab auch Conny nach. —

Nach abermals einer Woche spielte in der „Blaue Eule“ ein reguläres kleines Tanzorchester. Ein Schlagzeugspieler war dazu gekommen, und auf der großen, von innen elektrisch erleuchteten Trommel stand in schön veränderten Buchstaben die Aufschrift: „The Eccentric Conny-Band“ zu lesen. — —

Die „Jazz-Harmonists“ stellen sich vor.

Die Inflation ging zu Ende. Der Dollar war kein Höhe mehr, sondern wie ehemals simple amerikanische Währungseinheit. Eine neue Mark war aus der Taufe gehoben. Sie hatte hundert Pfennig und alles war sein äußerlich wieder wie vor dem höllischen Spuk der Inflation.

Hinter der neuen Mark allerdings lag ein Schutthaufen. Zu den Erbsen, die der Inflation zum Opfer gefallen waren, waren neue Opfer gekommen. Die große Zeit der Musikanten der Inflation und ihres wirren Festumzugs war vorbei. Nur die solide Basis hielt noch, die nichts mit dem Scheinboden der astronomischen Papiermark zu tun hatte. —

Als die „Eccentric Conny-Band“ eines Morgens probte, kam der Wirt dazu. „Darf ich einen Augenblick hören? Also ab übermorgen ist die „Blaue Eule“ wieder ein solides Bierlokal ohne Musik. Ihre Tätigkeit in diesen Räumen hat sich demnach mit übermorgen erledigt.“

Vier Gesichter starrten ihn an.

„Bitte, bitte, nur keine Aufregung, wer hat denn gesagt, daß ich Sie entlassen will? Es hat sich nur so gegeben, daß eines der größten Vergnügungslokale Breslaus pleite gegangen ist. Zufällig habe ich davon recht genug erfahren und habe zugegriffen. Mit dem Diebstahlbetrieb ist es jetzt vorbei, aus dem Trocadero wird nun mit einem Schläge das führende Konzertcafé Breslaus. Das heißt, wenn Sie mich nicht im Stich lassen, meine Herren. In einem führenden Konzertcafé gehört eine gute Kapelle, eine erstklassige Kapelle, will ich sagen. Ich möchte Sie nur bitten, bis dahin aus der großen Schar erwerbslos geordneter Musiker drei bis vier gute Kräfte für mich zu engagieren, denn unter sieben Mann Kapelle möchte ich natürlich nicht eröffnen.“ —

Neu für Breslau, morgen Eröffnung des großen Konzert-Cafés, es spielt Schlesiens führendes Unterhaltungs- und Jazz-Orchester „The Jazz-Harmonists“, so schrieb es aus dem Anzeigen teil der Tageszeitungen, so schrieb es aus großen gelben Blättern von den Anschlagtafeln.

(Schluß folgt.)

unser Verlust **Ihr Gewinn** Saison-Ausverkauf vom 1.-21. Juli

Die Speier-Fenster sprechen Bände. Erzählen von dem modernen Schuhunternehmen Speier, das während der kurzen Saison-Ausverkaufszeit keine Rücksicht auf den Gestehungspreis nimmt und durch seine Verlustpreise für Ihren Gewinn sorgt!

Speier Langgasse 12 Ecke Schützenhofstraße Speier-Ecke

Geld-Lotterie für das deutsche Hygiene-Museum, Dresden. 1931

Ziehung am 4. und 6. Juli 1931. Höchstgewinn RM. 50000 bar.

Auf 10 hintereinanderfolgende Nummern wird ein Gewinn garantiert. — Lose zu 1.00 Mark bei

Glücklich Lotterie-Einnahme, Wiesbaden, Wilhelmstr. 56 - Fernruf 28656.

Verreisen Sie nicht! bevor Sie sich in der

Monopol-Parfümerie Inh.: W. Müller Wilhelmstr. 8 neben Hotel Metropole Telefon 27121

mit d. neuesten Parf., ms. Eau de Cologne, Cremes, Puders, Seifen, Gillette-Rasier-Apparaten, -Klingen usw. eingedeckt haben.

Nur Qualitätsware zu billigsten Preisen. Größte Auswahl am Platz! Alles frisch eingetroffen!

TAPETEN AM BESTEN BEI

GEORG DIEZ 1147

LUISENPLATZ 4

Billig und gute Qualität

la Ochsenfleisch aus der Keule, Pfd. 90.3
Prima Rindfleisch Pfd. 60 und 70.3
Stets frisches Hackfleisch Pfd. 80.3
ff Roastbeef, Lenden, Kalb- und Hammelfleisch zu den billigsten Tagespreisen

Metzgerei Karl Baum Schulgasse 2 Telefon 24706.

Weit herabgesetzte Preise!

Saison Ausverkauf

Sie dürfen nicht blindlings alles kaufen, was Ihnen in den nächsten Tagen als „billig“, „billiger“, „noch billiger“ usw. angepriesen wird.

Mehr denn je heißt es, mit beiden Augen alles kritisch prüfen, denn nicht immer — und diese Erfahrung werden schon viele Hausfrauen gemacht haben — bedeutet „der billigste“ einen vorteilhaften Einkauf. Sie wissen, daß Sie bei uns stets den besten Geschmack und zuverlässige Qualitäten bekommen. Das gilt auch während des Ausverkaufes, denn alles, was wir Ihnen während des Ausverkaufes zu den verbilligten Preisen (oft bis zur Hälfte) anbieten, sind unsere gediegenen, bewährten guten und besten Qualitäten. — Kommen Sie also zur Besichtigung ohne jeden Kaufzwang zu uns. Sie werden auch diesmal nicht enttäuscht werden.

Hamburger+Weyl MARKTSTRASSE 28 ECKE NEUGASSE

SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

Für den Sonntag:

1a Plunderzöpfe Stück **50** s
 1a Plunderkränze Stück **80** s
 Natronkuchen Stück **70** s

Obsttorten in größter Auswahl

Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-Torten
 Kirschkuchen von Sauerkirschen 3027
 Ab 10 Uhr gr. Auswahl in frisch. Kaffeegebäcken von 5 s an.

Café Bossong
 Konditorei • Bäckerei

Neueste Auszeichnung mit gold. Med. München 1931

MITTEN

IM SAISON-

AUSVERKAUF

BRINGT DIE ETAGE VIELE

1000

HERREN-ANZÜGE
 SPORT-ANZÜGE
 ÜBERG.-MÄNTEL

in folgende 7 Serien eingeteilt:
Jeder Anzug od. Mantel in

Serie 1: **16** Mark Wert bis 28.-

Serie 2: **28** Mark Wert bis 43.-

Serie 3: **42** Mark Wert bis 62.-

Serie 4: **58** Mark Wert bis 78.-

Serie 5: **68** Mark Wert bis 93.-

Serie 6: **78** Mark Wert bis 104.-

Serie 7: **88** Mark Wert bis 1.25.-

Zur Erklärung diene Ihnen folgendes:
 An sämtlichen Kleidungsstücken ist neben dem bisherigen Preis auf einem Sonder-Etikett der heute gültige Preis vermerkt, so daß Sie also sofort feststellen können, was Sie jetzt ersparen.

Natürlich kann
 ich hier nicht alle
 Artikel angeben
 aber restlos ist
 alles im Preise
 gewaltig er-
 mässigt!



Mainz, Bahnhofstraße 13, 1. Etage

F377

Saison-Ausverkauf!

Unsere rücksichtslos herab-
 gesetzten Preise sprechen mehr
 als 10 Schaufenster. 1919
Kommen Sie daher sofort zu uns.

Schuhhaus
Drachmann
 Neugasse 22

In Qualität das Beste!

Bauchlappen ohne Beilage 1 Pfd. **70** s
 Schweinebraten, Schinkenstück mit Beilage . . . 1 Pfd. **90** s
 Karree und Kammstück ohne Beilage 1 Pfd. **1.00**
 Schweine-Schnitzel ohne Fett 1 Pfd. **1.30**
 Schweine-Lenden abfallfrei 1 Pfd. **1.40**
Rippenspeer ganz mild und zart 1 Pfd. **1.10**

Für heiße Tage:

Schinken täglich frisch gekocht, in bester Qualität . ¼ Pfd. **40** s
 Zervelatwurst allererst. Qualit., auch in Schweinedarm ¼ Pfd. **45** s
 Salami meine Spezialität ¼ Pfd. **40** s
 Schinkenstücke mild ges., ganz mag., o. Schwarte 1 Pfd. **1.60**
 Kl. Edelnußschinken, 1-3 Pfd., o. Schwarte, abfallfr., 1 Pfd. **2.-**

Land-Salami sehr beliebt, für Ausflüge besonders geeignet **30** s
 Braunsch. Mettwurst zum Streichen, besonders billig **25** s

Dörrfleisch und Eierspeck ganz mager . . . ¼ Pfd. **25** s
 Corned beef meine unübertroffene Spezialität . . ¼ Pfd. **25** s
 Fleischwurst täglich frisch, in bester Qualität . . ¼ Pfd. **20** s
 Aufschnitt in reicher Auswahl ¼ Pfd. 35, 45, **55** s

Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel

OPEL
 Ersatzteile
 billigst
W. THEIS
 Wiesbaden, Lappstr. 7

Sommer-
sprossen
 werden unter
 Garantie durch
VENUS
 (Stärke B)

beseitigt. Preis Mk. 2.75
 Seidenweichen Tint nur durch Venus
GESICHTSWASSER
 Preis M. l., 1.60, 2.70
 Drog. K. Siebert, Marktstr. 9
 Christ Tauber, Ecke
 Moritz und Adelheidstr.
 Hans Krah, Wellritzstr. 27
 W. Machenheimer
 Bismarckring F62a

Dr. Wicke
 Frauenarzt
 Marktplatz 5, 1
zurück.

Hans Harding
 Gretel Harding
 geb. Schmitt
 Vermählte

Drudenstraße 9 Skernördestraße 11
 4. Juli 1931.

Naturheilverfahren**Heilmagnetismus • Lebenskraftübertragung**

Erfolgreiche Behandlung bei Magen-, Darm-, Herz-, Nieren- u. Kopfleiden, Schlaflosigkeit, Rheuma, Gicht, Ischias, Lähmungen und sonstigen inneren sowie äußerl. Krankheiten. Rat und Hilfe selbst bei veralteten, verzweifelte Fällen.

Damen- und Kinderbehandlung
 Preisermäßigung für Minderbemittelte, völlig Mittellose in begrenzter Anzahl kostenlos.

Frau Marg. Meisenzahl, Magnetopathin
 Luisenstraße 1, I Fernruf Nr. 20463 Holbach
 Sprechst.: Montag, Mittwoch, Samstag v. 8½-12 Uhr
 Dienstag, Donnerstag, Freitag v. 2-5 Uhr.

Trinken Sie Mate

das beste und billigste Volksgetränk.
 Verlangen Sie aber den **echten Paraguay**

„Eres Gold-Mate“

mit unserer Schutzmarke.

Kleine Packung . . . Mk. **0.80**Große Packung . . . Mk. **1.50**

Zu haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern



Heute nachmittag entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, die treusorgende Mutter ihres Kindes, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter, Tante und Nichte

Frau Johanna Schmidt

geb. Schmitt

im 31. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Schmidt und Kind.

Wiesbaden (Blücherstraße 16), Koblenz, Sindlingen, 2. Juli 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.